ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Aufschub steht

Bei der umstrittenen Entwaldungsverordnung herrscht nun endlich Klarheit. EU-Parlament, Rat und Kommission haben sich geeinigt. ▶ Seite 4



FOTO: AGRARFOTO.COM

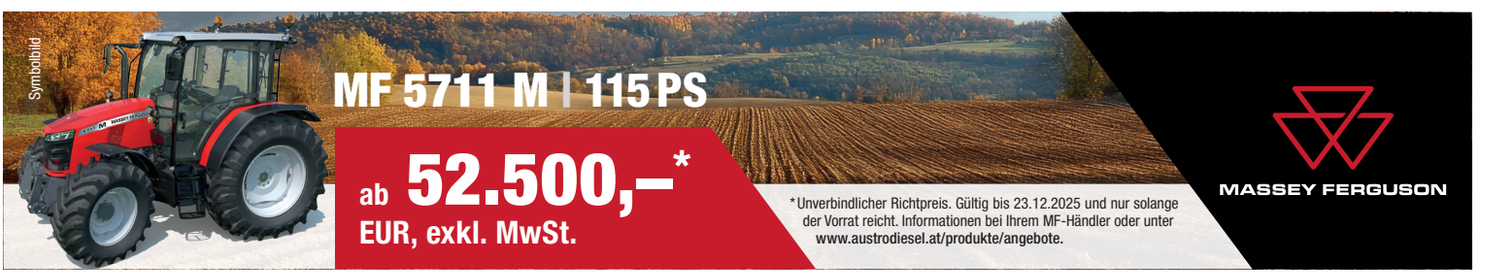


Bauernvertreter in Brüssel
NÖ Bauernbund im Austausch mit Roberta Metsola.
8



Innovativer Erdnussbauer
Stefan Romstorfer geht im Ackerbau neue Wege.
16

Bloß nicht streiten
Wie sich Grenzkonflikte im Forst vermeiden lassen.
18



Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044221 W | 1,90 Euro

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR
wieltsch@bauernzeitung.at

Nur die Stimmung ist vergiftet

Just vor dem zweiten Adventwochenende dürften die Medienberichte zur „Pestizidanwendung“ in Österreich vielen Bauern die Sprache verschlagen haben. Eine vermeintlich neue Statistik einer NGO – berechnet im Auftrag der Grünen – sollte belegen, wie viele Pflanzenschutzmittel hierzulande pro Hektar ausgebracht werden. Um ein Fünftel mehr als noch 2010 soll im Vorjahr gespritzt worden sein. Der Trend gehe somit „in eine gegensätzliche Richtung, die man sich als umweltbewusster Mensch wünscht“, beteuerte Umweltmediziner Hans-Peter Hutter im Gespräch mit Ö1. Unterton aller Beiträge: Die Bauern vergiften die Bevölkerung im Land, die Behörden schauen zu.

Dass das freilich so nicht stimmt, liegt für Branchenkenner auf der Hand. LK-Niederösterreich-Vizepräsident Lorenz Mayr rückte den Pflanzenschutz in den sozialen Medien wieder ins rechte Licht. Die Daten zur Inverkehrbringung sind nämlich sehr wohl verfügbar, von den schlagspezifischen Dokumentationspflichten kann jeder Bauer – gleich ob bio oder konventionell – ein Lied singen. Auch der proklamierte Anstieg chemisch-synthetischer Mittel erweist sich als Mär. Vor allem dann, wenn man die erst seit 2016 statistisch berücksichtigten Aufwandmengen von CO_2 in der Lagerhaltung außen vor lässt. Dieselbe Resonanz wie die NGO-Meldung erhielt Mayrs Beitrag in Funk und Fernsehen freilich nicht. Passt wohl nicht in das Weltbild jener, deren pflanzenbauliche Kenntnisse sich ausschließlich auf das eigene Hochbeet begrenzen. Für Bauern ist jedenfalls klar: Das einzige was in diesen Tagen vergiftet ist, ist die vorweihnachtliche Stimmung am Hof.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. OÖ Nadelholzsubmission: Höchster Erlös für Lärchenstamm

2. Diese Änderung gibt es bei der Dürreindexversicherung ab 2026

3. Rinderzucht auf Top-Niveau in Bergland

Bauernbund legt Fahrplan vor

Der Bauernbund hat einen Vier-Punkte-Plan für eine gedeihliche Agrarstandortpolitik in Österreich präsentiert. Das Entbürokratisierungspaket der Regierung verspricht bereits erste Erleichterungen.

CLEMENS WIELTSCH

EU-Bürokratie, drohende Handelsabkommen und zugleich sinkende Erzeugerpreise bei steigenden Produktionskosten. All das lässt beim Österreichischen Bauernbund die Alarmglocken schrillen. „Wir sehen derzeit einen gefährlichen Mix aus hohem Kostendruck, Druck auf Erzeugerpreise und einer prekären Lage der lebensmittelverarbeitenden Betriebe. Wenn Verarbeitungsbetriebe einsparen oder zusperren, dann geht es um Arbeitsplätze, um die Zukunft unserer bäuerlichen Familienbetriebe und um unseren Selbstversorgungsgrad“, so Bauernbund-Präsident Georg Strasser.

Er mahnt zu mehr Konsequenz in Sachen Selbstversorgung: „In jeder Krise wird die Selbstversorgung hochgehalten. Kaum ist der Druck weg, wird sie wieder vergessen. Das ist kurzsichtig. Die Selbstversorgung mit hochwertigen Lebensmitteln muss Teil der europäischen Sicherheitsarchitektur sein.“ Um die bäuerlichen Erzeugerpreise zu verbessern und die Lebensmittelproduktion im Land zu stabilisieren, hat der Bauernbund deshalb einen Vier-Punkte-Plan formuliert.

Fokus auf Agrarwirtschaft bei Strom und Biogas

Beim geplanten Günstiger-Strom-Gesetz erwartet der Bauernbund, dass energieintensive Lebensmittelbetriebe ausdrücklich „mitgedacht“ werden. Es gehe um Schlacht- und Zerlegebetriebe, Zucker- und Stärkeproduktion ebenso wie um andere Verarbeitungsbetriebe. Geht es nach den Bauernvertretern, soll es für diese Schlüsselbranchen Entlastungen bei Netzentgelten und Abgaben geben.

Beim schon länger debattierten Erneuerbare-Gase-Gesetz sieht man eine „zentrale Chance“, Landwirtschaft und Energieversorgung besser zu verbinden. Biomethan aus Reststoffen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Lebensmittelindustrie sei für Prozessenergie in eben diesen Betrieben bestens geeignet. „Damit wird die Krisenresilienz gestärkt und die Klimabilanz der Lebensmittel-



Die Schere zwischen Erzeugerpreis und Produktionskosten bereitet vielen Bauern Kopfzerbrechen.

wirtschaft verbessert“, heißt es im Forderungspapier.

Kennzeichnung für stabilere Nachfrage

Als dritten Hebel fordert der Bauernbund Anreize für eine klare Herkunftskennzeichnung, wie sie in der Gemeinschaftsverpflegung bereits umgesetzt wurde. „Funktionierende Märkte brauchen Transparenz und Fairness“, heißt es. Die Herkunftskennzeichnung stärke die Nachfrage nach heimischen Lebensmitteln und stabilisiere so bäuerliche Erzeugerpreise. „Hier braucht es weitere Schritte im Dialog mit der Lebensmittelwirtschaft und der Gastronomie“, appellieren die Bauernbündler.

Leistbare Düngemittel

Sorgen macht dem Bauernbund auch der Mineraldüngermarkt. Schon seit Kriegsbeginn in der Ukraine sind Bauern mit Preissteigerungen konfrontiert. Mit dem nun folgenden europäischen CO_2-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) droht ein weiterer Anstieg. Hier sieht Strasser Brüssel am Zug: „Wenn sich die Düngerpreise immer weiter von der Realität am Hof entfernen, hält das kein Betrieb auf Dauer aus. Wir brauchen eine Klimapolitik, die Düngemittel weiterhin verfügbar und leistbar hält.“ Klimaschutz und Versorgungssicherheit müssen demnach „zusammen gedacht“ werden.


FOTO: COUNTRYPIXEL - STOCK.ADOBE.COM

Entbürokratisierung schlägt auch am Hof auf

Ein Etappensieg ist indes beim von der Bundesregierung in der Vorwoche beschlossenen Entbürokratisierungspaket gelungen. Unter dem Motto „Beschleunigen. Vereinfachen. Digitalisieren“ beinhaltet das Paket Maßnahmen für Bürger, Wirtschaft und Verwaltung. So hält das von Neos-Staatssekretär Sepp Schellhorn gemeinsam mit VP-Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer und Infrastrukturminister Peter Hanke (SPÖ) präsentierte Vereinfachungsbündel etwa einen „Bürokratiecheck“ im Gesetzgebungsprozess bereit. 113 bestehende Regelungen wurden im Ministerrat insgesamt beseitigt oder angepasst, hieß es.

Für Bauern sind zwei Korrekturen besonders relevant. So wird die Umsatzgrenze für die Buchführungspflicht – wie vom Bauernbund gefordert – von 700.000 Euro auf 1 Mio. Euro angehoben. Strasser dazu: „Die Anhebung der Umsatzgrenze für die Buchführungspflicht ist ein wichtiger Schritt zur Entlastung. Durch die Preissteigerungen der vergangenen Jahre sind viele Höfe über die bisherigen Umsatzschwellen gedrückt worden, ohne dass am Ende mehr Einkommen übriggeblieben ist.“ Für diese entfällt die doppelte Buchführungspflicht nun wieder.

Bauern, die im Nebengewerbe Almausschank betreiben, dürfen sich ebenso freuen. Dort fällt der sogenannte Flaschengebindezwang weg. Künftig können also auch auf Almen Getränke offen ausgeschenkt werden. Das reduziere Abfall, spare Energie und erleichtere die Bewirtung, informiert der Bauernbund.



Entwaldungsverordnung: Verschiebung fixiert

Neben einer neuen Startfrist sind nun auch weniger strenge Vorgaben bei der Rückverfolgbarkeit sowie vereinfachte Sorgfaltspflichten für kleine und Kleinstbetriebe geplant.

Der Trilog aus EU-Kommission, Rat und Europaparlament hat sich vergangene Woche in Brüssel auf eine erneute Verschiebung der Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) um ein Jahr verständigt. Nach der Einigung müssen jetzt noch Rat und EU-Parlament abschließend zustimmen, das gilt aber als Formalie. Die Co-Gesetzgeber haben sich mit dem erneuten Aufschub gegen den Willen der EU-Kommission durchgesetzt. Die Brüsseler Behörde hatte in ihrem Änderungsentwurf keine Verschiebung eingeplant, schreibt Agra-Europe. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, selbst Verfechter einer Anpassung der ersten Stunde, zeigt sich erfreut: „Der intensive und breit angelegte Einsatz für eine Verschiebung und praxisgerechte Vereinfachung der EUDR hat sich gelohnt. Die Vernunft hat gesiegt."


FOTO: RICHARD CAREY - STOCK.ADOBE.COM

In der letzten Plenarsitzung dieses Jahres soll im EU-Parlamen final abgestimmt werden.

Außerdem habe sich der Trilog darauf geeinigt, die Regeln für kleine und Kleinstunternehmen um sechs Monate zu verschieben. Während große Unternehmen ab dem 30. Dezember 2026 die Vorgaben einhalten müssen, haben kleine Betriebe nun bis zum 30. Juni 2027 Zeit. Ziel sei ein reibungsloser Übergang, insbesondere bei der Nutzung der elektronischen Systeme der EU.

Vereinfachungen kommen

Zudem soll es vereinfachte Sorgfaltspflichten geben: Nur Unternehmen, die ein Produkt als Erste auf den EU-Markt bringen, seien verantwortlich. Nachgelagerte Betriebe müssen keine zusätzlichen Erklärungen abgeben. Kleine Betriebe im Primärsektor müssten nur noch eine einmalige, vereinfachte Erklärung abgeben. Die EU-Kommission wird bis April 2026 prüfen, wie die Regeln umgesetzt werden und welche Belastung sie für kleine Unternehmen darstellen.

Änderung bei der Dürreindexversicherung ab 2026

Hitzetage werden künftig erst über der Schwelle des zehnjährigen Durchschnitts bezuschusst. Das generelle Versicherungsangebot bleibt dennoch aufrecht, ebenso der öffentliche Prämienzuschuss von 55 Prozent.

KATHARINA BERGER

Zehn Jahre nach ihrer Einführung wird die Dürreindexversicherung überarbeitet. Ab 2026 tritt laut Landwirtschaftsministerium eine Produktanpassung in Kraft, die auf die wachsende Zahl an Extremwetterereignissen reagiert. Grundlage ist eine Änderung der Sonderrichtlinie für die Versicherungsprämienförderung. Ziel sei, das Versicherungsangebot an die veränderten klimatischen Bedingungen und die aktuelle Budgetsituation anzupassen, ohne den Versicherungsschutz für landwirtschaftliche Betriebe einzuschränken. Johannes Fankhauser, Leiter der Sektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, erklärt, dass Dürreschäden weiterhin im Zuge der Dürreertrags- und Dürreindexversicherung abgesichert werden können. Das bestehende, umfassende Versicherungsangebot bleibe laut Ministerium vollumfänglich bestehen. Bisher wurde die Prämie anhand zweier Indikatoren berechnet: der Niederschlagsmenge in der jeweiligen Katastralgemeinde und der Zahl der Hitzetage (Temperatur über 30 °C). Mit der Anpassung bleibt die Niederschlagsmenge weiterhin die zentrale Berechnungsgrundlage. Künftig werden Hitzetage jedoch erst dann gefördert, wenn sie den zehnjährigen Durchschnitt übersteigen. Das bedeutet: Wer weiterhin sämtliche Hitzetage absichern möchte, muss den entsprechenden Zuschlag künftig selbst zahlen. Der Grundförderanteil von insgesamt 55 Prozent – je zur Hälfte von Bund und Ländern getragen – bleibt unverändert bestehen. Für etwa 95 Prozent der betroffenen Betriebe soll der Aufpreis infolge der Anpassung weniger als zehn Prozent betragen. Entscheidend für die Höhe der Entschädigung bleibt das Niederschlagsdefizit, wobei jeder zusätzlich versicherte Hitzetag die Entschädigungssumme erhöht.


FOTO: BIBIPHOTO - STOCK.ADOBE.COM

Risikoversicherungen sind essenziell zur Absicherung bäuerlicher Existenzen.

Regionale Lebensmittel sind beim Einkauf die erste Wahl

Die RollAMA-Motivanalysen zeigen: Österreichs Konsumentinnen und Konsumenten kaufen mit Herz und Verstand. Qualität, Regionalität und Frische sind die wichtigsten Kriterien beim Einkauf – und stärken so die regionale Landwirtschaft.

Die RollAMA (rollierende Agrarmarktanalyse) der AMA-Marketing ist ein Haushaltspanel, bei dem 2.800 österreichische Haushalte Aufzeichnungen über ihre Lebensmitteleinkäufe führen. Erfasst werden Fleisch und Geflügel, Wurst, Milch und Milchprodukte, Käse, Obst, Gemüse, Eier, Erdäpfel, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte, Pflanzliche Alternativen, Brot und Gebäck sowie weitere Getreideerzeugnisse. Die Einkaufsmengen und die Ausgaben dieser repräsentativ ausgewählten Haushalte werden auf die Gesamtzahl der österreichischen Privathaushalte hochgerechnet und daraus diverse Kennzahlen berechnet. Jetzt liegen neue Erkenntnisse der RollAMA vor.



FOTO: AMA-MARKETING

Frische ist für 83 Prozent der Befragten beim Einkaufen sehr wichtig.

Herkunft, Frische und Qualität bleiben entscheidend

Die aktuellen Ergebnisse der RollAMA-Motivanalysen 2025 zeigen deutlich: Österreichs Konsumentinnen und Konsumenten greifen beim Lebensmitteleinkauf immer bewusster zu regionalen Produkten. Frische, Qualität, Regionalität und eine nachvollziehbare Herkunft sind die wichtigsten Einkaufskriterien. Frische ist für 83 Prozent der Befragten sehr wichtig, die hohe Qualität für 68 Prozent. Auf eine gute Erreichbarkeit des Geschäfts legen 61 Prozent großen Wert. Besonders bei sensiblen Produktgruppen achten die Menschen mehr auf die Qualität als auf den Preis und Aktionen: bei Obst, Gemüse und Erdäpfeln sind es 69 Prozent, bei Fleisch 65 Prozent und bei Eiern 64 Prozent. Trotz steigender Aktionsanteile im Lebensmitteleinzelhandel zeigt sich: Der Trend geht wieder in Richtung Wertschätzung hochwertiger Lebensmittel und bewusster Einkaufsentscheidungen.

Regionalität als Zukunftsthema

Die RollAMA-Analysen zeigen eine ungebrochene Begeisterung für regionale Lebensmittel. Mehr als zwei Drittel der Befragten sehen Produkte aus der eigenen Region als zukunftsweisend. Für 68 Prozent bedeutet „regional“ die unmittelbare Umgebung – kurze Transportwege und eine Stärkung der regionalen Landwirtschaft sind zentrale Argumente für den Kauf regionaler Produkte.

Bio bleibt gefragt

Der Bio-Trend setzt sich weiter fort: Die Bioanteile im Lebensmitteleinzelhandel sind auf hohem Niveau stabil – insbesondere bei Milch, Obst und Gemüse sowie Getreideprodukten. Der anhaltende Erfolg von Bioprodukten zeigt, dass Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein für die Österreicherinnen und Österreicher eine immer größere Rolle spielen.

Diese Trends unterstreichen den hohen Stellenwert der österreichischen Landwirtschaft und die Bedeutung einer klaren Herkunftskennzeichnung – wie etwa durch das AMA-Gütesiegel.

AMA-Gütesiegel sichert Herkunft und Vertrauen

Das Vertrauen in Herkunftskennzeichnungen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Eine klare Mehrheit der Befragten (68 Prozent) sieht im AMA-Gütesiegel den verlässlichen Nachweis dafür, dass es sich um ein unabhängig kontrolliertes Produkt aus regionalen Rohstoffen handelt. Damit führt das AMA-Gütesiegel das Ranking der Herkunftskennzeichen im Lebensmitteleinzelhandel an, leistet einen wichtigen Beitrag zur Transparenz im Lebensmittelmarkt und stärkt das Vertrauen in österreichische Produkte.

ANZEIGE

AMA MARKETING
WHATS
APP KANAL

Liebe Landwirtinnen und Landwirte,

Sie wollen regelmäßig über Marktentwicklungen und die Marketingaktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?

Dann melden Sie sich für den kostenlosen WhatsApp-Kanal der AMA-Marketing an – einfach mit dem Handy den QR-Code scannen und den WhatsApp-Kanal abonnieren!

Scannen, anmelden und nichts mehr verpassen!

Rübenanbaukonditionen für drei Jahre fixiert

Während die diesjährige Kampagne planmäßig verläuft, haben Agrana und Rübenbauern eine neue Branchenvereinbarung ausverhandelt.

CLEMENS WIELTSCH

Die Lage am europäischen Zuckermarkt bleibt weiter angespannt. Trotz einer europaweiten Reduktion der Anbauflächen um rund zehn Prozent im heurigen Jahr blieb die erhoffte Marktentspannung aus.

„Aktuell liegen die Preise bei nur mehr knapp über 500 Euro pro Tonne Weißzucker. Für uns Rübenbauern bedeutet das einen realistisch zu erwartenden Rübenpreis von etwa 36 Euro pro Tonne Rüben“, informierten die Rübenbauern vergangene Woche. Immerhin die Rübenkampagne dürfte zufriedenstellend ablaufen. Laut Agrana sind bereits 95 Prozent der Rüben geerntet. Die in Tulln im September angelaufene Kampagne dürfte mit Ende Jänner abgeschlossen sein. Mit Hektarerträgen von durchschnittlich 78 Tonnen und Zuckergehalten von rund 17 Prozent befinde man sich qualitätsmäßig im langjährigen Durchschnitt.



FOTO: AGRARFOTO.COM

95 Prozent der Rüben sind bereits geerntet. Kontrahiert wird im neuen Jahr.

Neues Preismodell als Kompromiss

Parallel zur laufenden Ernte haben Industrie und Bauern nun eine Vereinbarung über die Anbaukonditionen für die kommenden drei Jahre getroffen. „Diese Einigung erfolgte vor dem Hintergrund eines herausfordernden Marktumfelds, das durch anhaltend niedrige Zuckerverkaufspreise geprägt ist“, heißt es von Agrana. Herzstück ist ein neues Preismodell. Laut Rübenbauern werden die Rübenpreise bis zu einem Zuckerverkaufspreis von 550 Euro angehoben. Zusätzlich wird der Mindestpreis von 34 auf 37 Euro nach oben korrigiert. Im Gegenzug werde die Preiskurve im oberen Bereich abgeflacht. „Die getroffene Einigung ist ein wichtiger Schritt für die Sicherstellung des Zuckerproduktionsstandortes Österreichs und trägt wesentlich zur Planungssicherheit für Bauern und Agrana bei. Auch künftig wird Agrana ein zuverlässiger Abnehmer ihrer Rohstoffe bleiben und als Zuckerproduzent ein wichtiger, verlässlicher Partner für Handel und Industrie sein“, betont Agrana-Chef Stephan Büttner.

Der Start der konkreten Kontrahierungen für den Anbau im Frühjahr 2026 ist übrigens für Anfang des kommenden Jahres anberaumt.

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Ein langer Atem zahlt sich aus



Wie die jüngste, ohne greifbare Resultate zu Ende gegangene UN-Klimakonferenz im brasilianischen Belém einmal mehr zeigte, sind Verhandlungen für internationale Umweltabkommen sehr mühsam. Auch Gespräche zur Eindämmung von Plastikmüll oder für den Erhalt der Artenvielfalt schleppen sich schon seit Jahren ohne Fortschritte dahin. Allerdings ist es die Mühe wert, nicht nachzulassen – wie zum Beispiel das Montreal-Abkommen zur Bekämpfung des Ozonlochs beweist. 1989 einigte sich die Staatengemeinschaft nach jahrelangen Gesprächen darauf, FCKW zu verbieten – weil diese Substanzen das Ozon in der Atmosphäre zerstören, wodurch krebserregende UV-Strahlung ungehindert zur Erdoberfläche durchdringen kann. Dieses Problem hat die Menschheit gemeistert: Das Ozonloch wird von Jahr zu Jahr wieder kleiner. Eine weitere große Erfolgsgeschichte sind die europäischen Abgasbeschränkungen („Euro“-Normen), deren Aushandlung stets für viel Wirbel sorgte. Wie Grazer Forscher nun vermeldeten, sind diese Vorschriften dermaßen erfolgreich, dass das ursprüngliche Problem – die Emissionen aus dem Verbrennungsmotor – heute bei der Feinstaubbelastung kaum mehr eine Rolle spielt: 90 Prozent des verkehrsbedingten Feinstaubs stammen mittlerweile aus dem Abrieb von Bremsen und von Reifen – das sind nun die nächsten Bereiche, um die wir uns kümmern müssen. Diese beiden Beispiele zeigen eindrucksvoll, dass es sich tatsächlich auszahlt, bei solchen Verhandlungen einen langen Atem zu haben. Denn ohne intakte Umwelt schaut unsere Zukunft düster aus.

So will die EU mit NGT umgehen

Die bis zuletzt heiß diskutierte EU-Verordnung für Neue Genomische Techniken (NGT) dürfte sich in trockenen Tüchern befinden. So wird das Pflanzenzüchtungsverfahren künftig reguliert.

CLEMENS WIELTSCH

Ausgerechnet der in der Landwirtschaft umstrittene, vormalige Vizepräsident der EU-Kommission, Frans Timmermans, war es, der 2023 eine Novelle der EU-Rechtsvorschriften für genetisch veränderte Organismen (GVO) präsentierte. Auf Basis zahlreicher Gutachten der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) wurde ein Verordnungsentwurf erstellt, wonach künftig Pflanzen aus NGT-Züchtung nicht länger als gentechnisch verändert klassifiziert werden, sondern nach einem Prüfverfahren wie GVO-freie Pflanzen vermarktbar seien. Stein des Anstoßes ist ein mit Wissenschaftspreisen ausgezeichnetes Verfahren der Gen-Editierung. Bei der sogenannten CRISPR/Cas-Methode wird mittels „Genschere“ das bestehende Erbgut einer Pflanze durch natürliche molekularbiologische Prozesse verändert, wie dies auch in der bekannten – und von der EU-Gentechnikverordnung seit jeher ausgenommenen – Mutationszüchtung geschieht. Damit unterscheidet sich dieses NGT-Verfahren wesentlich von der seit den 1990er-Jahren gebräuchlichen GVO-Züchtung, wo artfremde Genetik in das Pflanzenerbgut eingebracht wird, informieren Experten in ganz Europa.

Vergangene Woche haben EU-Kommission, Rat und Europaparlament im Trilog nun eine Einigung betreffend des Regelwerks erzielt. Bevor die Verordnung in Kraft treten kann, muss sie noch in zweiter Lesung von Rat und Europaparlament angenommen werden, was normalerweise als reine Formsache gilt.

Zwei Kategorien bleiben

Der Übereinkunft zufolge sollen die NGT-Pflanzen der sogenannten „Kategorie 1“ den Pflanzen aus konventioneller Züchtung gleichgestellt werden. Die nationalen Behörden müssen künftig vor Markteintritt prüfen, ob Pflanzen dieser Kategorie angehören. Entsprechende Nachkommen müssen jedoch nicht nachträglich überprüft werden, informiert Agra-Europe. Wie schon von Timmermans 2023 vorgeschlagen, sollen NGT-1-Pflanzen und daraus hergestellte Produkte nicht gekennzeichnet werden müssen. Ausnahmen sollen allerdings für Saatgut und anderes pflanzliches Vermehrungsmaterial von NGT-1-Pflanzen gelten. Gleichzeitig soll es den Marktteilnehmern aber – wie vielfach gefordert – weiter ermöglicht werden, eine von NGT-Erzeugnissen freie Lieferkette beizubehalten. Einige Züchtungsmerkmale sind dem Kompromiss zufolge von der Kategorie-1-Option aber generell ausgeschlossen. Dazu zählen etwa Herbizidtoleranz oder die Fähigkeit, insektizide Substanzen selbst zu erzeugen, wie dies bei GVO-Züchtung üblich ist. Solche Arten firmieren, den Abänderungsvorschlägen von Rat und Parlament folgend, künftig unter Kategorie 2. Für diese gelten weiterhin die GVO-Vorgaben, verpflichtende Produktkennzeichnung inklusive. Wenn diese Kennzeichnung Informationen über die veränderten Merkmale enthält, muss sie alle relevanten Merkmale abdecken. Dadurch sollen Verbraucher Zugang zu genauen und umfassenden Informationen erhalten. Rat und Parlament haben zudem vereinbart, dass die Mitgliedstaaten die Möglichkeit haben, den Anbau von NGT-2-Pflanzen in ihrem Hoheitsgebiet abzulehnen oder Maßnahmen zur Koexistenz zu ergreifen, um unbeabsichtigte Vorkommen von NGT-2-Pflanzen und anderen Produkten zu vermeiden.



Für theoretisch auch natürlich mögliche Mutationen entfallen künftig die Kennzeichnungsvorgaben.

FOTO: VITALII - STOCK.ADOBE.COM

Auch bei der bis zuletzt umstrittenen Patentfrage wurde eine Einigung erzielt. Festgestellt wurde, dass Patentregeln durch die EU-Biotechnologierichtlinie geregelt werden. Die neue NGT-Verordnung soll jedoch den Bedenken von Pflanzenzüchtern und Landwirten hinsichtlich der Patentierung Rechnung tragen. So müssen Züchter, die die Registrierung einer NGT-Pflanze oder eines NGT-Produkts der Kategorie 1 beantragen, Informationen zu allen bestehenden oder angemeldeten Patenten einreichen. Diese Informationen müssen in einer öffentlich zugänglichen Datenbank hinterlegt werden.

Bio bleibt ausgenommen

Wie von der Kommission vorgeschlagen und den Bioverbänden gefordert, bleibt NGT-Züchtung für Ökoprodukte verboten. Das technisch unvermeidbare Vorkommen von Pflanzen der Kategorie 1 werde jedoch keinen Verstoß gegen die Vorschriften der EU-Bioverordnung darstellen, teilt man mit.

Begrüßt wird die Trilog-Einigung vom Dachverband der heimischen Saatguthersteller „Saatgut Austria“. Man sieht darin „einen ersten wichtigen Schritt für die Erhaltung einer hohen Innovationskraft in der Pflanzenzüchtung“. Obmann Rainer Frank ist überzeugt: „Moderne Züchtungsmethoden leisten einen wichtigen Beitrag, um aktuellen Herausforderungen, wie steigende Bevölkerungszahlen, sinkende Anbauflächen und Auswirkungen des Klimawandels, gerecht zu werden und einige Züchtungsziele schneller zu erreichen.“ In der Patentfrage wird die Schaffung von höchstmöglicher Transparenz zumindest positiv bewertet.

Klare Agrarpositionen in feierlichem Rahmen

Der NÖ Bauernbund nutzte die traditionelle Christbaumübergabe im EU-Parlament für einen Austausch mit Parlamentschefin Roberta Metsola. Themenfokus: Die künftige GAP.

Mit einer deutlichen Botschaft der Unterstützung für Europas Bauern startete in Brüssel die traditionelle Christbaumübergabe aus Niederösterreich. Noch bevor die Lichter an der Nordmanntanne erstrahlten, diskutierten EU-Parlamentspräsidentin Roberta Metsola und Vertreter aus Niederösterreich über die Fülle an agrarpolitischen Herausforderungen in Europa. „Das Parlament ist auf der Seite der Landwirte. Ohne Landwirte gibt es keine Versorgungssicherheit, und wir können die Umwelt nicht so schützen, wie wir wollen“, unterstrich Metsola im Anschluss daran.

Unterredung in entscheidender Phase

Der Besuch der niederösterreichischen Delegation fiel in eine Phase intensiver Debatten über die Zukunft der EU-Agrarpolitik. Vor allem der von der Kommission vorgeschlagene Umbau der bisherigen Zwei-Säulen-Struktur der GAP sorgt europaweit für Verunsicherung. Die Zusammenlegung von Agrar-, Regional-, Sicherheits- und Migrationsgeldern in einen einzigen Fonds würde für die Länder einen tiefgreifenden Systemwechsel bedeuten, mit unkalkulierbaren Folgen für Planungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf findet hierfür klare Worte: „Unsere Bauern brauchen mehr Landwirtschaft und weniger Zettelwirtschaft. Denn die Aufgabe der Bäuerinnen und Bauern ist und bleibt es, beste Lebensmittel zu erzeugen.“

> „Das EU-Parlament ist aufseiten der Landwirte. Ohne sie keine Versorgungssicherheit.“
> ROBERTA METSOLA

Die politische Lage sei herausfordernd: steigende Betriebsmittelkosten, Klimawandel, internationaler Preisdruck und ein globaler Markt im Umbruch. Gerade deshalb war das Gespräch mit Präsidentin Metsola für die Delegation ein zentrales Anliegen. Ihr Bekenntnis zur Landwirtschaft wurde nicht nur als politische Unterstützung, sondern als Signal für stabile Rahmenbedingungen gewertet.

EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber, der die Übergabe des Christbaums bereits zum siebenten Mal organisiert hat, betonte die wachsende Bedeutung regionaler Produktion: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe sichern die Lebensmittelversorgung und pflegen unsere Wälder.“

Mit Sorge beobachtet man in Österreich, dass der Kommissionsvorschlag die bisherige Gemeinsame Agrarpolitik aufweichen könnte. Die Gefahr: nationale Unterschiede würden größer, Wettbewerbsverzerrungen zunehmen und gerade kleine Betriebe stünden vor neuen Unsicherheiten. Dass Metsola den Bäuerinnen und Bauern nach der Unterredung mit den Niederösterreichischen Vertretern ihre Unterstützung zusicherte, stimmte die Agrarpolitiker vorsichtig optimistisch.



EU-Solidarität im Einsatz

Ein zweites Thema des Tages war die europäische Zusammenarbeit im Katastrophenschutz. Die niederösterreichischen Feuerwehren waren nicht nur Spender der diesjährigen Nordmanntanne, sie erhielten auch die Zusage einer konkreten Förderung durch die EU-Kommission. Unterstützt werden Spezialgeräte, Aufbauten und ein Einsatzleitfahrzeug, die künftig auch bei internationalen Hilfseinsätzen zum Einsatz kommen sollen.

Pernkopf erinnerte an die zahlreichen Missionen der Freiwilligen Feuerwehren quer durch Europa, von Portugal bis Griechenland. „Unsere Feuerwehrkameradinnen und -kameraden sind immer da, wenn man sie braucht. Und das nicht nur in der Heimat. Diese Hilfe kommt auch zurück, wenn wir sie brauchen, so waren etwa



FOTOS: IMRE ANTAL

Die Feuerwehrdelegation übergab ihren Christbaum und traf EU-Parlamentspräsidentin Roberta Metsola in Brüssel.



Superior Michael Staberl, LH-Stv. Stephan Pernkopf, EU-Parlamentspräsidentin Roberta Metsola und MEP Alexander Bernhuber (v. l.)

beim Waldbrand in Hirschwang Helfer aus Deutschland, Italien und der Slowakei mit Spezialgerät, Löschflugzeugen und Hubschraubern bei uns."

EU-Innenkommissar Magnus Brunner hob besonders den Europäischen Zivilschutzmechanismus hervor, der länderübergreifende Einsätze koordiniert. Aktuelle Beispiele aus Montenegro und Griechenland zeigten, wie wichtig gemeinsame Strukturen im Katastrophenschutz sind. NÖ Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner bestätigte nach dem Besuch im Emergency Response Coordination Centre (ERCC): „Unsere Feuerwehrleute waren bei mehreren internationalen Einsätzen gefordert, und solche Einsätze werden auch vor Österreich keinen Halt machen. Das heißt, wir müssen uns gut aufstellen und wir sind auch bestens vorbereitet. Solche Ereignisse zeigen daher auch, wie wichtig Zusammenhalt über Grenzen hinweg ist." Festlicher Höhepunkt war schließlich die Übergabe der Nordmanntanne im Foyer des Europäischen Parlaments. 16 Jahre ist der Baum auf dem Jauerling gewachsen, per Nachtzug der ÖBB reiste er umweltfreundlich nach Brüssel. Gespendet wurde er heuer erstmals vom Landesfeuerwehrverband Niederösterreich und gemeinsam mit der niederösterreichischen Christbaumkönigin Ricarda Reithner ausgewählt. Bernhuber erklärte, der Christbaum stehe zugleich für weihnachtliche Tradition, für den Zusammenhalt über Grenzen hinweg und für die Leistungen der Feuerwehrleute sowie der bäuerlichen Familienbetriebe, deren Arbeit damit besonders gewürdigt werde.

Die Segnung des Baumes durch Superior Michael Staberl aus Mariazell bildete den Abschluss des Festakts, musikalisch begleitet von den Mostviertler Blechmusikanten. Zahlreiche EU-Abgeordnete aus Österreich und anderen Ländern nahmen teil.

Schulterschluss für Zuckerproduktion

Beim Zuckergipfel in Wien wurden zentrale Maßnahmen für die Sicherung des heimischen Zuckerstandorts diskutiert.

In enger Abstimmung zwischen Rübenbauern, Agrana, Landwirtschaftskammer und Landwirtschaftsministerium soll der letzte Zuckerproduktionsstandort Österreichs gestärkt werden. LK-Präsident Johannes Schmuckenschlager betont: „Die Zuckerrübe ist ein zentraler Produktionszweig für unsere bäuerlichen Familienbetriebe - sie steht für Versorgungssicherheit, regionale Wertschöpfung und eine vielfältige Fruchtfolge. Der Schulterschluss zwischen Landwirtschaft, Politik und Wirtschaft sowie das klare Bekenntnis zum Zuckerstandort Österreich sind ein starkes Signal."

Herausforderungen im Rübenanbau

Steigende Energiepreise, eingeschränkte Pflanzenschutzmittel, globaler Wettbewerb und Klimafolgen setzen die Landwirtschaft unter Druck. „Der österreichische Rübenanbau steckt in der schwersten Krise seit dem Ende der Zuckerquoten. Wir brauchen klare Unterstützung und keine zusätzlichen Zuckerimporte", sagt Rübenbauern-Präsident Ernst Karpfinger. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig betont, dass faire Rahmenbedingungen, wirksame Werkzeuge und das klare Bekenntnis zum Standort die Grundlage für die Produktion bilden.

Stabile Grundlage für die Zukunft

Agrana konzentriert die Zuckerproduktion auf den Standort Tulln, um langfristig eine tragfähige Basis für heimische Zuckerrüben zu schaffen. Zahlreiche Maßnahmen, wie die Aufnahme der Zuckerrübe ins Agrarumweltprogramm ÖPUL, Forschungsprojekte und Pflanzenschutzinitiativen, sollen die Branche stärken. Schmuckenschlager hebt zudem hervor, dass das Engagement der Bauern trotz herausfordernder Rahmenbedingungen entscheidend ist: „Sie zeigen immer wieder, dass auf sie Verlass ist und legen damit die Basis für hochwertigen österreichischen Zucker."



FOTO: BZ/ BERGER

Heimische Zuckerrüben bilden die Basis für regionalen Zucker.

NATURSCHUTZ

Mit Herz für Wild und Lebensraum

Die Jagdgesellschaft Großengersdorf ist Sieger des Lebensraumpreises 2025. Unter dem Motto „Lebensräume gestalten. Zukunft sichern." wurden heuer 29 Projekte eingereicht, doch das groß angelegte Vorhaben zur „Lebensraumverbesserung in der Feldflur" überzeugte Jury und Publikum gleichermaßen. Seit 2018 arbeitet das Revier an einem zusammenhängenden Biotopverbund, pflanzt hunderte Sträucher und Wildobstbäume, legt Blühflächen an und bindet regelmäßig die Volksschule ein. Die Jury lobte vor allem die konsequente Langfristperspektive und den hohen persönlichen Einsatz.

Vorbildliche Projekte aus ganz Niederösterreich

Auf den zweiten Platz schaffte es die Jagdgesellschaft St. Peter in der Au, die mit einem innovativen Konzept Wildunfälle reduziert und zugleich neue Lebensräume schafft. Auf 1,3 Hektar wurden über 11.000 Sträucher gesetzt und ein Teich angelegt. Rang drei belegte die Jagdgesellschaft St. Margarethen an der Sierning, die ihre Agrarlandschaft über vier Jahrzehnte hinweg mit mehr als 15.000 heimischen Sträuchern und Bäumen in ein vielfältiges Mosaik an „Trittsteinen" für die Biodiversität verwandelte.

Landesjägermeister Christoph Metzker betonte bei der Preisverleihung die Bedeutung der Projekte und hob hervor, dass jagdliches Engagement weit über die Bejagung hinausgehe und einen wichtigen Beitrag zu Artenvielfalt und Lebensräumen leiste.



FOTO: LK NÖ

Obmann Lorenz Mayr präsentierte die neue Broschüre „Lebendiger Boden in Wald, Wiese und Acker".

Zwischen Wurzeln und Mikroben liegt die Zukunft

Eine neue Broschüre des Vereins Boden.Leben vermittelt praxisnahes Wissen über Bodenorganismen, fruchtbare Böden und klimaresistente Landwirtschaft.

Im Rahmen des internationalen Tages des Bodens rückte der Verein Boden.Leben die zentrale Bedeutung gesunder Böden für Ernährungssicherheit, Wasserversorgung und Klimaschutz in den Fokus. Eine neue Broschüre zeigt die Vielfalt wichtiger Bodentiere und gibt praxisnahe Tipps für eine nachhaltige Landwirtschaft.

Boden ist weit mehr als die oberste Verwitterungsschicht der Erdoberfläche. Er ist Lebensraum, Wasserspeicher, Filter, Klimaregulator und Grundlage unserer Ernährung. Ein gesunder Boden speichert Wasser, filtert Schadstoffe und liefert die Nährstoffe für unsere Lebensmittel. Gleichzeitig ist Boden endlich. Versiegelung, Erosion und Folgen des Klimawandels reduzieren fruchtbare Flächen. Hitze, Trockenperioden und Starkregen mindern die Fähigkeit vieler Böden, Wasser, Nährstoffe und Kohlenstoff zu speichern.

„Wenn wir das Bodenleben fördern, fördern wir die Zukunft unserer Landwirtschaft. Ein gesunder Boden ist widerstandsfähig, produktiv und kann die Herausforderungen des Klimawandels wesentlich besser meistern", betont der Obmann des Vereins, Lorenz Mayr. Entscheidend für diese Stabilität ist das Bodenleben: unzählige kleine Organismen,

> „Die jungen Menschen von heute entscheiden über die Böden von morgen."
> LORENZ MAYR

die in komplexen Nahrungsketten zusammenwirken und stabile Erträge sowie hohe Qualitäten ermöglichen. Die Broschüre „Lebendiger Boden in Wald, Wiese und Acker" stellt zahlreiche Organismen vor und vermittelt praxisnahe Maßnahmen, wie Landwirte ihre Böden verbessern und fruchtbar halten können.

Wissen an die nächste Generation weitergeben

Damit dieses Wissen auch in die Ausbildung und Praxis einfließt, übergab Mayr die Broschüre an Schüler des Francisco Josephinums Wieselburg. „Die jungen Menschen von heute entscheiden über die Böden von morgen. Es ist unsere Verantwortung, ihnen das nötige Rüstzeug mitzugeben", erklärt Mayr. Viele Mitglieder des Vereins setzen die vorgestellten Methoden bereits erfolgreich auf ihren Betrieben um und teilen offen ihre Erfahrungen. „Unser Ziel ist, Wissen aus der Praxis für die Praxis verfügbar zu machen. Jede Maßnahme, die das Bodenleben stärkt, ist ein Schritt hin zu einer nachhaltigeren und stabileren Landwirtschaft", so Mayr.

Weiterbildungsmesse an der LFS Pyhra

LAKO und LFS präsentierten ein umfangreiches Paket an Weiterbildungsmöglichkeiten, das Jugendlichen neue Perspektiven eröffnet.

Unter dem Motto „Chancen. reich – check' deine Möglichkeiten" drehte sich an der Fachschule Pyhra alles um die Zukunft der Abschlussklassen der Landwirtschaftlichen Fachschulen Niederösterreichs. Mehr als 500 Schüler nutzten die Gelegenheit, sich umfassend über ihre Ausbildungswege nach dem Fachschulabschluss zu informieren.

„Die Wahl der richtigen Ausbildung stellt Jugendliche und Eltern oft vor große Herausforderungen", betont Abteilungsleiter Helmuth Sturm, der die Bedeutung klarer Orientierung unterstrich. Die von der Landwirtschaftlichen Koordinationsstelle (LAKO) organisierte Veranstaltung bot genau diesen Überblick.


FOTO: JÜRGEN MÜCK

V. l.: Florian Zirnwald (LFS Edelhof), Abteilungsleiter Helmuth Sturm, LAKO-Leiterin Martina Piribauer, Karin Kern und Manfred Nolz (FJ Wieselburg)

LAKO-Leiterin Martina Piribauer hob hervor, wie vielfältig und chancenreich die Weiterbildungswege nach der Fachschule sind. Viele Qualifikationen können in nur einem Jahr zur Lehrabschlussprüfung und damit zu einem zweiten Beruf führen.

An Infoständen und in Fachvorträgen erhielten die Jugendlichen konkrete Einblicke in die jeweiligen Ausbildungswege. Persönliche Beratungsgespräche halfen dabei, eigene Stärken und berufliche Interessen besser einzuordnen.

Die Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten der niederösterreichischen Fachschulen ist breit: von Fleischerei, Zimmerei, Tischlerei, Metallbearbeitung über Sozialbetreuung mit Green Care, Betriebs- und Dorfhelfer, Wein- und Getränkemanagement bis hin zu Berufsreifeprüfung, Landwirtschaftlicher Berufsschule, der Summerschool Veterinärmedizin und der Meisterausbildung der Landwirtschaftskammer.

Auch externe Aufbaulehrgänge, etwa in Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Elementarpädagogik oder Tourismus, wurden vorgestellt. Vertreter höherer Schulen gaben Einblick in dreijährige Aufbaulehrgänge, die neue Türen öffnen und zusätzliche Berufsqualifikationen ermöglichen.

Matthias Luger steigt zum Bundesleiter-Stellvertreter auf

Bei der Herbsttagung der Landjugend Österreich in Eisenstadt wurde der Leiter der Landjugend Niederösterreich, Matthias Luger, zum neuen Bundesleiter-Stellvertreter gewählt, ein großer Schritt für den 23-Jährigen aus Ybbs, der seine Funktionärslaufbahn bereits auf Orts-, Bezirks- und Landesebene erfolgreich aufgebaut hat. Seit drei Jahren im Landesbeirat aktiv und seit März gemeinsam mit Sabine Pfeisinger Landesleiter der Landjugend Niederösterreich, übernimmt Luger nun zusätzliche Verantwortung auf Bundesebene.


FOTO: LJ NÖ

Der 23-Jährige übernimmt neue Verantwortung auf Bundesebene.

Mit rund 100.000 Mitgliedern ist die Landjugend die größte Jugendorganisation Österreichs, daher spielt der Bundesvorstand eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, jedes Jahr neue Projekte, Bildungsangebote und Schwerpunkte für die ländliche Jugend festzulegen.

Neben Luger bleibt mit Valentina Gutkas eine weitere Niederösterreicherin im höchsten Gremium vertreten. Sie geht in ihr drittes Jahr als Bundesleiterin. Beim „BestOf25" in Eisenstadt wurde der neue Bundesvorstand vor über 600 Mitgliedern präsentiert.

Großes Interesse an den Schul-Info-Tagen

Mit rund 350 Besucherinnen und Besuchern war das Interesse an den Schul-Info-Tagen der HBLA und BA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg, die am Freitag, dem 21. November, am Nachmittag und am Samstag, dem 22. November, am Vormittag stattfanden, erfreulicherweise sehr groß. Um das Gedränge im engen Eingangsbereich zu vermeiden, wurde heuer das Konzept umgestellt. Einerseits wurde im Pausenraum Ost ein von der Schüler:innen-Genossenschaft betreuter Empfangs- und Wartebereich mit Ansprech-Bar eingerichtet, in dem die Gäste ihre Garderobe ablegen, erste Informationen erhalten und bei Kaffee und Kuchen gemütlich auf den Beginn der Führungen warten konnten.


FOTO: HBLA/BA WEIN-/OBSTBAU

Spannenende Einblicke für die Gäste

Alle vollen und halben Stunden begann im Festsaal eine Präsentation zur Ausbildung. Sie bestand aus einer zehnminütigen PowerPoint-Präsentation. Anschließend wurden verschiedene Stationen in Kleingruppen besucht. Zum Schluss der Tour kehrten die Gäste zum Hauptgebäude zurück, wo sie sich beim Heurigen des 5. Jahrgangs stärken und noch offene Fragen stellen konnten.

www.weinobst.at

FIRMENMITTEILUNG

RÜCKHALTEBECKEN

Region wird sicherer

Eggersdorf im Bezirk Mistelbach bekommt ein neues Rückhaltebecken zum Hochwasserschutz. Die Landesregierung Niederösterreich, der Bund und der Zaya-Wasserverband investieren dafür insgesamt 1,2 Millionen Euro. Das Land trägt 495.600 Euro, der Bund 600.000 Euro, der Wasserverband 104.400 Euro. Die Arbeiten laufen von 2026 bis 2028. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf betont, dass das Projekt die Sicherheit der Menschen in Eggersdorf und Umgebung deutlich erhöht. Auf 5,3 Hektar Fläche können künftig rund 86.700 Kubikmeter Wasser zurückgehalten werden. Dämme, Drosselbauwerk und Notüberlauf sorgen dafür, dass die Region besser vor Extremwetter geschützt ist. Bürgermeister Oskar Schmit nennt das Projekt einen großen Gewinn für die Gemeinde.

Personalia

Martin Schweiger – 50: Martin Schweiger aus Loich feiert am 18. Dezember seinen 50. Geburtstag. Der Absolvent der LFS Pyhra ist verheiratet mit Maria und Vater zweier Söhne, Leonhard und Norbert. Am Familienbetrieb bewirtschaftet er Grünland und Ackerflächen und hält Milchkühe sowie Jungvieh. Schweiger ist seit 2019 Ortsbauernratsobmann von Loich und übernahm 2024 die Funktionen des Bezirksbauernratsobmanns von Kirchberg an der Pielach, des Landesbauernrates sowie des Hauptbezirksbauernratsobmann-Stellvertreters. Seit 2025 ist er zudem Landeskammerat der LK Niederösterreich.



FOTO: ANNA SCHUECKER

Im Saal Niederösterreich sorgen der Musikverein Staatz und die Militärmusik Niederösterreich für stimmungsvolle Musik.

Von Blasmusik bis DJ-Duo

Am 10. Jänner 2026 lädt der Bauernbundball mit vielfältigen Musikgruppen und einer großen Kartenverlosung ins Austria Center Vienna.

Der Bauernbundball am 10. Jänner 2026 im Austria Center Vienna verspricht erneut ein gesellschaftliches Highlight zu werden. Auch heuer wird die Ballnacht von einer Kartenverlosung begleitet: 10 x 2 Eintrittskarten warten auf die Gewinner. Wer bis 29. Dezember eine E-Mail (*redaktion.wien@bauernzeitung.at*) an die Redaktion sendet und verrät, mit wem er oder sie den Ball besuchen möchte, nimmt automatisch am Gewinnspiel teil. Die Gewinner werden am 30. Dezember schriftlich verständigt, ein ideales vorzeitiges Neujahrsgeschenk.

Musikalische Vielfalt für jede Ballstimmung

Tradition, Moderne und regionale Klangfarben prägen das Musikprogramm, das auch heuer den Ballbesuchern eine einzigartige Atmosphäre bietet. Zur Einstimmung begrüßt die Bauernbund-Blaskapelle die Gäste bereits im Eingangsbereich. Im Saal Niederösterreich sorgen gleich zwei Formationen für Stimmung: die Militärmusik sowie der Musikverein Staatz und Umgebung. Für Partystimmung bis in die frühen Morgenstunden steht das DJ-Duo Intoxicated in der LJ-Disco bereit, wo vor allem die jüngere Generation ihre Tanzfläche findet. Neu hinzugekommen sind die Kronwildkrainer, die im Saal Waldviertel mit volkstümlicher Power für Begeisterung sorgen werden. Ein musikalischer Höhepunkt wird auch das Programm der Stallbergmusikanten, die im Saal „Most trifft Wein“ klanglich die Besucher mit Märschen und Polkas mitnehmen werden.

Figl-Stipendium eröffnet neue Chancen

Die Leopold Figl-Stipendien starten in eine neue Runde. Bis 31. Dezember können sich Schüler, Studierende und junge Menschen aus dem ländlichen Raum bewerben. Seit über 60 Jahren fördert das Stipendium erfolgreich Bildungswege und hat bereits tausende Jugendliche mit mehr als 2 Millionen Euro unterstützt. Seit vergangenem Jahr wurden wichtige Kriterien erweitert. Fachschüler können nun bereits ab der 10. Schulstufe ansuchen und erhalten bei einem Notendurchschnitt von 1,0 sogar ohne Schul- oder Heimbeihilfe Unterstützung. Mit Beihilfe ist dies bis zu einem Schnitt von 1,5 möglich. Besonders attraktiv ist, dass das Stipendium nun zweimal pro Ausbildungsstufe beantragt werden kann.


FOTO: LEOPOLD-FIGL-STIFTUNG

Jahr für Jahr erhalten unzählige Jugendliche das Figl-Stipendium.

Wie Wien die Zukunft seiner Landwirtschaft sichert

Ob Pflanzenschutz, Arbeitskräfte oder Weingesetz – Wiens Agrarsektor steht vor einer Zeitenwende. LK-Präsident Walter fordert konsequente Entlastung.

Zwischen den Wiener Weinbergen und den Feldern am Stadtrand wächst nicht nur Gemüse, es wächst auch der Druck. Globale Marktverwerfungen und nationale Vorgaben verändern die Rahmenbedingungen für die Betriebe spürbar, während ihre Aufgaben immer komplexer werden. Für LK-Präsident Norbert Walter ist klar: „Wenn durch internationale Handelsabkommen oder politische Entwicklungen der Druck auf den Agrarmärkten zunimmt, kann man nicht gleichzeitig Betriebsmittel verteuern und bürokratische Hürden erhöhen." Die Wiener Landwirtschaft steht an einem Punkt, an dem Entlastung, moderne Verfahren und verlässliche Regelwerke über ihre Zukunft entscheiden.



FOTO: VOLFILSER - STOCK.ADOBE.COM

Entbürokratisierung gibt den Betrieben mehr Zeit für ihre Kerntätigkeit.

Modernisierung als Schlüssel zur Zukunft

Ein zentrales Thema bleibt der Pflanzenschutz. Jahre des Ringens um wirksame Mittel tragen nun erste Früchte: Ein neues vereinfachtes und beschleunigtes Verfahren zur gegenseitigen Anerkennung von Pflanzenschutzmitteln wurde beschlossen. Zudem hat der EU-Gesundheitskommissar für Dezember rechtliche Vereinfachungen angekündigt, von der Wirkstoffzulassung über Zonengenehmigungen bis hin zum Drohneneinsatz.

> „Wenn der Druck auf den Agrarmärkten zunimmt, kann man nicht gleichzeitig Betriebsmittel verteuern und bürokratische Hürden erhöhen."
> NORBERT WALTER

Große Veränderungen stehen auch dem Wiener Wein bevor. Obwohl Wien das kleinste der großen Weinbundesländer ist, erzeugt die Branche eine große Wertschöpfung: 880 Millionen Euro Bruttowertschöpfung, 12.000 Arbeitsplätze und rund ein Viertel aller regionalen Steuereinnahmen gehen auf sie zurück. Mit der umfassenden Neufassung des österreichischen Weingesetzes wird nun das gesamte Herkunftssystem neu strukturiert. Eine eigene Arbeitsgruppe der LK Wien arbeitet bereits an der Umsetzung.

Auch im Bereich der Arbeitskräfte zeichne sich ein Fortschritt ab. Das Kontingent für Beschäftigte aus Drittstaaten wurde für 2026 erhöht, nachdem es heuer vollständig ausgeschöpft wurde. Dennoch sieht Walter weiteren Handlungsbedarf. Die Lohnnebenkosten müssten sinken und Österreich brauche endlich moderne, praxistaugliche Regeln nach Vorbildern wie Deutschland oder Polen.


FOTO: LK WIEN

LK-Präsident Norbert Walter: „Ohne moderne Pflanzenschutzmittel können die Betriebe die Versorgung der Bevölkerung nicht absichern.

NÖ-CARD

Extra Monate geschenkt

Mitglieder des Niederösterreichischen Bauernbundes können sich heuer über ein besonders attraktives Angebot freuen: Die beliebte Niederösterreich-Card gibt es auch heuer wieder zum Vorteilspreis. Dank eines Rabatts von 7 Euro zahlen Erwachsene nur 78 statt 85 Euro, Jugendliche 39 statt 46 Euro. Auch die Verlängerung bestehender Karten wird günstiger und kostet 73 Euro für Erwachsene bzw. 36 Euro für Jugendliche. Richtig verlockend wird es jedoch mit der Weihnachtsaktion: Wer bis 31. Dezember 2025 eine neue NÖ-Card erwirbt, erhält ganze drei Monate zusätzliche Gültigkeit geschenkt.


FOTO: GRATZER

Mit der Schneebergbahn hoch hinaus, Winterabenteuer in NÖ

Die Karte ist damit von 1. Jänner 2026 bis 31. März 2027 nutzbar, ein Vorteil für Familien, die Niederösterreichs Museen, Schlösser, Zoos und Freizeitangebote ausgiebig entdecken möchten.

Die Bestellung ist unkompliziert: Zuerst einen persönlichen Rabattcode beim NÖ Bauernbund per Mail oder Telefon anfordern, anschließend online kaufen oder verlängern, Code eingeben, fertig. Wichtig: Der Code gilt nur einmal und kann nicht nachträglich eingelöst werden.

Heiliger Abend: Mehr als ein Berg an Geschenken

Weihnachten ist eigentlich ein schönes Fest. Für Eltern, die dem Konsum-Höhepunkt Einhalt gebieten wollen, kann es aber durchaus herausfordernd sein.



GABRIELE LINDINGER-CACHA

Die ersten Kerzen am Adventkranz brennen, der Nikolaus war schon da und das Christkind naht mit großen Flügelschlägen. Die Vorfreude der Jüngsten erreicht damit ihren Höhepunkt. Kein Wunder, denn für Kinder heißt Weihnachten vor allem, viele Geschenke zu bekommen. Dass weniger mehr ist, darüber will unter dem Christbaum niemand nachdenken – Kinder nicht und viel zu oft auch Eltern und Großeltern nicht. Wie gelingt es, das Weihnachtsfest nicht als Konsum-Höhepunkt des Jahres zu begehen und einen Weg aus der Packerlflut zu finden?

Ein Zuviel überfordert jedes Kind

„Ein Zuviel überfordert Kinder immer. Gerade jüngere Kinder können eine zu große Menge an Geschenken gar nicht verarbeiten. Ein Zuviel bewirkt auch, dass das Einzelne nicht mehr wertgeschätzt werden kann“, sagt Katharina Strasser aus Grieskirchen (OÖ), klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Wer Kindern vermitteln will, dass nicht der Konsum zählt und es nicht darum geht, viel zu haben, der hat nur eines zu tun: Es selbst genauso vorzuleben.

Den Fokus etwas wegbringen vom Akt des Schenkens kann man, indem man dem Rundherum am Heiligen Abend mehr Bedeutung zumisst und schon den Advent dazu nutzt, gemeinsame Rituale zu pflegen. Singen und musizieren, beten am Adventkranz, Kekse backen, stimmungsvoll dekorieren oder weihnachtliche Geschichten vorlesen – wer sich dafür Zeit nimmt, muss nicht mehr viel erklären. „Kinder merken sofort, was den Eltern wichtig ist und was sie gerne tun. Wenn sie sich Zeit füreinander und für das Kind nehmen, dann ist das eine klare Botschaft“, sagt Strasser. Auch der Heilige Abend könne so gestaltet werden, dass den Kindern gezeigt wird: Heute ist ein ganz besonderer Tag, an dem es nicht nur um die Geschenke geht.

Vorfreude gibt Kraft, Rituale geben Sicherheit

Familienberaterin Andrea Holzer-Breid, Referentin in den diözesanen Beratungsstellen „Beziehungleben“, weist auf die Bedeutung der Vorfreude hin. „Diese ist ein wichtiger Aspekt, das Freuen auf das Christkind hat für Kinder eine große Kraft. Kinder freuen sich auch sehr auf Weihnachten, wenn sie die Atmosphäre und Stimmung als schön in Erinnerung haben. Sie lieben Rituale, denn es gibt ihnen Sicherheit, wenn etwas immer gleich gemacht wird. Ältere Kinder können schon selbst Teile der Feier übernehmen und aktiv mitgestalten“, sagt Holzer-Breid. So übernehmen sie Verantwortung und können das Fest mit jugendlichen Impulsen auffrischen.

Wunschzettel schreiben: Gemeinsam überlegen

Natürlich gehören auch Geschenke zum Heiligen Abend dazu. „Sinnvoll ist es, etwas zu schenken, das gebraucht wird und auch öfter verwendet beziehungsweise gespielt wird. Kindern, die noch eine Wunschliste an das Christkind schreiben, sollte man beratend zur Seite stehen. Es ist gut, wenn man schon im Vorfeld gemeinsam mit dem Kind darüber nachdenkt, was es wirklich braucht oder was es mit einem Geschenk konkret machen will“, sagt Holzer-Breid.

Empfehlenswert sei auch, Zeit zu schenken in Form von gemeinsamen Erlebnissen oder Ausflügen. „Besonders für Tauf- oder Firmpaten bietet es sich an, nicht nur in die materielle Richtung zu denken“, sagt die Familienberaterin. Ab welchem Alter ein Kind „reif“ für derart abstrakte Geschenke ist, ist laut Psychologin Strasser individuell unterschiedlich. „Ungefähr ab dem Schulalter“, meint Psychologin Strasser. Sie empfiehlt Geschenke, die dem Kind auch eigene Kreativität abverlangen.

„Wenn Kinder dadurch etwas Neues an sich selbst entdecken, stärkt das auch ihren Selbstwert“, sagt Strasser.

> „Sinnvoll ist es, etwas zu schenken, das gebraucht wird und auch öfter verwendet beziehungsweise gespielt wird.“
> ANDREA HOLZER-BREID

Apropos: Seinen Selbstwert zu stärken sei das größte Geschenk, das man einem Kind machen kann. Dazu brauche es Achtsamkeit, Aufmerksamkeit und das Gefühl, ernst und wichtig genommen zu werden. Je mehr Menschen ein Kind


Geschenke allein machen nicht glücklich.

FOTO: FXQUADRO - STOCK.ADOBE.COM

beschenken wollen, desto eher empfiehlt sich ein koordiniertes Vorgehen. Gemeinsame Geschenke sind auch für getrennt lebende Eltern eine gute Lösung. „Das signalisiert dem Kind gemeinsames Tun und verhindert Mehr-Weniger-Vergleiche“, sagt Familienberaterin Andrea Holzer-Breid. Gemeinsame Geschenke dämmen die Flut an Präsenten für das einzelne Kind ein, gleichzeitig können so auch größere Anschaffungen getätigt werden, die ohnehin anstehen.

Den Geldwert eines Geschenks können jüngere Kinder kaum erfassen, die Gefahr der Überforderung droht eher durch ein mengenmäßiges Zuviel. Es ist auch nicht so, dass jeder Wunsch erfüllt werden muss. „Als Eltern kann man sich gegen Dinge, die man partout nicht schenken will, wehren. Eltern dürfen auch Grenzen ziehen und dann durchstehen, dass es das Gewünschte nicht gibt“, sagt Holzer-Breid.

Katharina Strasser empfiehlt, auch das Auspacken achtsam zu gestalten: „Jeweils einer packt aus, die anderen schauen aufmerksam zu.“

Schenken macht glücklich und zufrieden

Dass Schenken glücklicher und zufriedener macht als beschenkt zu werden, ist das Ergebnis zahlreicher Studien. „Eltern müssen also aufpassen, sich nicht nur davon leiten zu lassen. Auch ihr Bedürfnis, ihren Kindern etwas zu schenken, kann nicht maßlos befriedigt werden“. sagt die Psychologin. Damit auch Kinder das positive Gefühl des Schenkens spüren können, könne zum Beispiel gemeinsam Spielzeug oder Kleidung aussortiert und für Sozialaktionen gespendet werden. „Das sind Erfahrungen, die auch das Kind stärken. Für die Eltern ist es eine Möglichkeit, Werte weiterzugeben“, so die Expertin.

INFOVERANSTALTUNG

Farmfluencerinnen sprechen übers Tierwohl

Im Zuge der Farmfluencer-Infoveranstaltung „Tierwohl leben: Geschichten aus dem Hofalltag“ haben drei Landwirtinnen über ihre Erfahrungen mit Tierwohl berichtet.

Lisa Zanker, Ingrid Trimmel und Anna Daller gaben bei der Infoveranstaltung in Wien vergangene Woche den Teilnehmenden Einblicke in die praktische Umsetzung von Tierwohl in der Schweine-, Rinder- und Geflügelhaltung und schilderten die Herausforderungen und Chancen, die damit verbunden sind. Während das Thema Tierwohl öffentlich stark diskutiert wird, liege die Verantwortung für die Umsetzung in der Praxis bei den Landwirtinnen und Landwirten, betonten die drei Bäuerinnen. „Das Wohl der Tiere steht im Mittelpunkt. Wenn es den Tieren gut geht, wirkt sich das auch auf den Erfolg des Betriebes aus“, sagte Ingrid Trimmel. Für Anna Daller ist der Austausch mit den Konsumentinnen und Konsumenten besonders wichtig: „Wir wollen unsere Arbeit weiterentwickeln. Das gelingt aber nur, wenn unsere individuellen Ideen einbezogen werden.“

Für Lisa Zanker spielt auch die Rolle der Verbraucherinnen und Verbraucher eine zentrale Rolle: „Wer Tierwohl verlangt, muss auch Tierwohl kaufen. Solange man billige Lebensmittel beziehen will, kann es keine nachhaltigen Veränderungen in der Produktion geben. Es braucht beide Seiten: die wirtschaftliche Produktion und die bewusste Kaufentscheidung.“ Alle drei Farmfluencerinnen sind überzeugt, dass die Umsetzung von Tierwohl nicht nur Zeit und Engagement erfordert, sondern oft auch zusätzliche Ressourcen bindet. Gleichzeitig eröffnen sich Chancen: Die Bäuerinnen berichteten, dass die Arbeit mit den Tieren trotz aller Herausforderungen eine große Belohnung darstellt. Als Farmfluencerinnen teilen sie auf sozialen Medien authentische Einblicke in den Arbeitsalltag auf ihren Höfen und erklären Land- und Forstwirtschaft aus ihrer Perspektive.



FOTO: WIRTSCHAFTEN AM LAND/JLW

Die Farmfluencerinnen erklärten, wie sie das Wohl ihrer Tiere aktiv fördern.

Ein selbst entwickeltes kameragesteuertes Hackgerät

Stefan Romstorfer aus dem niederösterreichischen Raggendorf hat gemeinsam mit seinem Bruder ein KI-Hackgerät entwickelt. Damit nahm er beim heurigen Innovationspreis der Jungen Landwirtschaft teil.





KATHARINA BERGER

Eigentlich sieht die Maschinenhalle von Stefan Romstorfer ganz normal aus. Einige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, etwas Schrott für den Recyclinghof und eine Werkstatt in der Ecke. Aber eine Maschine sticht besonders hervor, zwar nicht auf dem ersten Blick, aber wenn man etwas genauer hinschaut. Das entsprechende In-Row-Hackgerät (kameragesteuerte Hacke) ist mit speziellen Boxen ausgestattet, die Romstorfer mit seinem Bruder und der tschechischen Firma Ullmanna eigens entwickelt hat.

Diese Boxen sind KI-gestützt (Künstliche Intelligenz), fotografieren jede Pflanze auf dem Acker und können somit Beikräuter von der Kulturpflanze unterscheiden. Das Unkraut wird dann im zweiten Schritt mit den Hacken entfernt. „Im Vergleich zu anderen Geräten hat es eine wirklich sehr gute Erkennung, selbst wenn viel Unkraut am Acker steht“, erklärt Romstorfer.

Die Höhenkontrolle funktioniert mittels 3D-Kamera, das heißt, auch hier kann man im 0,5-Zentimeter-Bereich die genaue Tiefe einstellen. Durch dieses effiziente Fotografieren kann zudem auch die Fahrgeschwindigkeit erhöht werden.

„Wir fahren teilweise bis zu drei oder vier Stundenkilometer.“ Ausgangsgrund für die Entwicklung der KI-Hacke ist die für Österreich eher ungewöhnliche Erdnusskultur. Um zu verstehen, warum es für diese eine solch komplexe Maschine benötigt, muss man zunächst die Anbauweise verstehen.

Erdnüsse aus dem Weinviertel

Grundsätzlich ist die Erdnuss keine übliche Kulturpflanze im Weinviertel. Stefan Romstorfer hat den Schritt zum Anbau aber im Jahr 2017 gewagt. Gesät wird sie im Frühsommer als einzelne Nuss mit einer Einzelkorn-Sämaschine. Zunächst bildet sich die Jungpflanze über der Erde. Die Blüten sind selbstbestäubend und graben sich nach erfolgter Bestäubung für die Samenreife zwei bis sieben Zentimeter in den Boden. Nach einer Vegetationszeit von insgesamt 90 bis 150 Tagen können die reifen Erdnüsse im Oktober geerntet werden.

Die Ertragsmenge ist selbst nach neun Jahren schwierig einzuschätzen, erklärt Romstorfer, „weil wir immer neue Mengen ausprobieren, sprich von 100 bis zu 1.800 Kilogramm Ertrag am Hektar war schon alles dabei“.

Heuer baut er etwa 25 Hektar an. Der Schädlingsbefall hält sich laut dem Landwirt in Grenzen. „Da es eine Kultur ist, die es bei uns eigentlich nicht gibt, gehen keine Wildtiere drauf.“ Etwas Drahtwurmbefall war zwar hin und wieder Thema, aber das größte Problem ist laut dem Niederösterreicher das Unkraut. Da die Erdnuss spät deckt, ist der Unkrautdruck in der Vegetationszeit besonders hoch. Deshalb kam die Idee mit dem Hackgerät.

Die Idee für die KI-Maschine

Aufgrund des hohen Beikrautbefalls beschäftigte sich das Brüdergespann intensiv mit In-Row. Denn der Arbeitsaufwand der Bio-Erdnusskultur ist während der Vegetationszeit besonders hoch. Aufgrund der enormen Personalkosten war es anfangs schwierig, wirtschaftlich zu bleiben. Aufgeben war für die Brüder keine Option und deshalb begann die Tüftelarbeit. Stefan Romstorfer, der zuvor im Informatik- und Marketingbereich tätig war, konnte seine Erfahrungen ideal einsetzen. Nach intensivem Werkeln und viel Geduld war die KI-Hacke fertig entwickelt. „Heute, drei Jahre danach, wäre der Erdnussanbau in diesem Maße ohne dieses Gerät unmöglich“, erzählt Romstorfer. Mit dem derzeitigen Stand der Maschine sparen sich die Brüder etwa 90 Prozent der Personalkosten. Dennoch ist das KI-Hackgerät nicht günstig. „Wir sprechen von einem Preis bei sechs Reihen von zirka 100.000 bis 120.000 Euro.“ Verwendet wird sie deshalb für alle Kulturen am Betrieb.

Was passiert eigentlich mit den Erdnüssen?

Nach der Ernte im Oktober werden die Erdnüsse vorsortiert, mehrere Tage getrocknet, dann nochmals sortiert und von der Schale entfernt. Anschließend werden sie zu Erdnussbutter oder Öl weiterverarbeitet oder nur geröstet. Diese Arbeitsschritte erfolgen alle direkt am Hof. „Ungefähr 80 Prozent der Ernte benötigen wir für die Direktvermarktung. Der Rest wird unverarbeitet vermarktet“, be-



Das In-Row-Hackgerät kann Beikräuter von der Kulturpflanze problemlos unterscheiden.



Die Höhenkontrolle funktioniert mittels 3D-Kamera, das heißt, auch hier kann man im 0,5-Zentimeter-Bereich die genaue Tiefe einstellen.

FOTO: ROMSTORFER (2)



Stefan Romstorfer baut Erdnüsse im Weinviertel an.

FOTO: BZ/BERGER

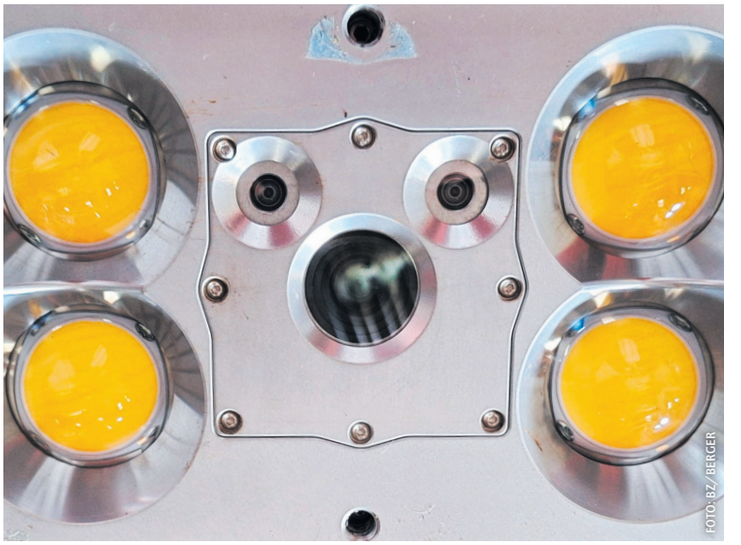


FOTO: BZ/BERGER

Die Boxen sind KI-gestützt (Künstliche Intelligenz) und fotografieren jede Pflanze auf dem Acker.

richtet der Bio-Bauer. Verkauft werden die Produkte im eigenen Online-Shop oder österreichweit bei ausgewählten Bio-Märkten und Wiederverkäufern.

Mit der KI-Hacke bewarb sich Stefan Romstorfer für den Innovationspreis der Jungen Landwirtschaft. Er gewann den zweiten Platz.

Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Betriebsspiegel

Stefan Romstorfer, Bio-Landwirt aus Raggendorf (NÖ)

Bewirtschaftet mit seinem Bruder etwa 160 ha Ackerbau und 16 ha Weinbau

Ölkürbisse, Weizen, Sonnenblumen, Zuckerrüben und die Sonderkultur Erdnuss

Markenname: neuland.bio



Die Grenzen sind mindestens alle drei bis vier Jahre zu begehen. Dabei sind die Vermarkung freizulegen und aufzufrischen sowie erforderlichenfalls die Sichtpflöcke zu erneuern.

FOTO: PETER HERBST

Grenzkonflikten im Wald vorbeugen

Landen Streitigkeiten vor Gericht, liegen die Kosten nach der ersten Verhandlung bereits oft deutlich über dem Wert der Fläche. Lesen Sie hier, wie Grenzen optimal gesichert werden.

PETER HERBST

Waldbewirtschaftung ohne anerkannte und gesicherte Grundstücksgrenzen ist praktisch nicht möglich: Nicht nur, dass man die korrekten Flächen für die Forsteinrichtung nicht ermitteln kann, bleiben ungesicherte Grenzverläufe ein ständiges Streitthema. Lässt man anlässlich einer Nutzung Bäume in unklaren Bereichen stehen, kann der Nachbar später behaupten, dass die so gegebene Grenze die Nutzungsgrenze darstellt. Und hackt man aber einfach in das Nachbargrundstück hinein, bis der Nachbar „Stopp!“ schreit, ist der Konflikt genauso vorprogrammiert.

Das Problem ist, dass gerade im bäuerlichen Bereich Grundgrenzen im Wald über Jahrzehnte hinweg vernachlässigt und bei Bedarf dann durch einfache Übertragung der Grundsteuerkatasterlinien aus der Katastralmappe in die Natur hergestellt werden – was so weder rechtlich richtig noch möglich ist.

Grenzherstellung

Denn bei der Bestimmung der richtigen Grenze ist gemäß der ständigen Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs in erster Linie nicht auf diese Mappengrenzen abzustellen. Wenn die Grundstücksgrenzen nicht im Grenzkataster eingetragen sind und zwischen den Grundnachbarn keine Einigkeit besteht, so bestimmt sich der eigentumsrechtliche Grenzverlauf nach dem letzten ruhigen Besitzstand, also vorrangig nach unbedenklichen objektiven Grenzzeichen (etwa Grenzsteine, Metallmarken, Grenzpflöcke) oder nach der Naturgrenze (z. B. Zäune, Bäume, Böschungskanten, natürliche Grenzlinien).

Die Grundgrenze ist als senkrechte Trennwand zwischen den Machtbereichen der Nachbarn zu verstehen. Verschneidet man diese Wand mit der Bodenoberfläche, dann erhält man die Grenzlinie, die man dann auch in der Natur sichert. Ist nichts anderes vereinbart, ergibt sich diese Linie als geradlinige Verbindung von Grenzpunkten (jeweils Stein- oder Pflockmitte).

Grundsteuer- und Grenzkataster

Grundstücke (oder umgangssprachlich: Parzellen) sind zusammenhängende, von einer in sich zurücklaufenden Grenzlinie umschlossene Bodenflächen, die jeweils mit einer Grundstücksnummer in Verbindung mit dem Namen der Katastralgemeinde eindeutig bezeichnet sind. Zur Qualität der Katastralmappe ist zu beachten, dass der ausschließliche Zweck des Grundsteuerkatasters die gerechte und gleichmäßige Aufteilung der Grundsteuer war. Wald war im 19. Jahrhundert

nur gering besteuert, die Katastralmappe weist dort daher oft große Abweichungen vom wirklichen Grenzverlauf auf, was auch auf Aufnahmeungenauigkeiten und auf nachträgliche Grenzänderungen in der Natur zurückzuführen ist.

Im Wald sind (amtlich festgestellte) Abweichungen um mehr als 50 Meter keine Seltenheit, wobei die Abweichung in einem konkreten Fall nicht weniger als 410 Meter betragen hat. Aber auch wo die Katastermappe ursprünglich sehr genau aufgenommen wurde, ist schon wegen der Dicke der Grenzlinien und aller Ungenauigkeiten beim Hochzeichnen der Urmappe Vorsicht geboten. Die Katastralmappe ist eben lediglich zur Veranschaulichung der Lage der Liegenschaft bestimmt und keinesfalls geeignet, eine dauerhafte Sicherung des Grenzverlaufs und damit einen Schutz „gutgläubiger Dritter“ herbeizuführen. Eine Grenzherstellung in der Natur anhand des Grundsteuerkatasters war und ist nicht vorgesehen.

Aus Gründen der Rechtssicherheit wurde mit dem Vermessungsgesetz 1968 der ausdrücklich zum verbindlichen Nachweis der Grenzen der Grundstücke bestimmte Grenzkataster eingeführt. Die Ersitzung an Teilen von Grundstücken im Grenzkataster ist ausgeschlossen, jeder Grenzpunkt ist im Grenzkataster koordinativ bestimmt und so jederzeit in der Natur vermessungstechnisch wiederherstellbar. Aufgrund der hohen Anforderungen befindet sich allerdings erst ein sehr geringer Teil aller land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke im Grenzkataster.

Auf gute Vermarkung der Grenzen achten

Eine vorhandene, gut sichtbare, dauerhafte Vermarkung der Grenze ermöglicht Eigentümern und Nutzungsberechtigten, einfach, unzweifelhaft und ohne direkte Mitwirkung der jeweiligen Nachbarn festzustellen, wie weit sich ihr Recht an Grund und Boden erstreckt. Eine derartige Vermarkung trägt wesentlich zur störungsfreien Besitzausübung und so zur Vermeidung von Grenzstreitigkeiten bei.

Um eine solche Grenzvermarkung dauerhaft zu erhalten, muss sie auch regelmäßig gepflegt werden, was erfahrungsgemäß bedeutet, dass die Grenzen mindestens alle drei bis vier Jahre zu begehen sind und dabei die Vermarkung freizulegen und aufzufrischen sowie erforderlichenfalls die Sichtpflöcke zu erneuern sind – wo immer möglich gemeinsam mit dem jeweiligen Nachbarn.

Markierungen führen zum Grenzstein

Die Lage eines Grenzsteins sollte zusätzlich abgesichert werden, indem der nächstgelegene Baum in Richtung des Grenzsteins farbig markiert wird.

Als besonders praktisch hat sich erwiesen, den nächstgelegenen Baum mittels eines um den Stamm herumreichenden farbigen Rings zu markieren (von allen Seiten sichtbar, daher leichter wiederzufinden) und von diesem Ring ausgehend einen senkrechten Strich herunter in Richtung des Grenzsteins zu ziehen (wobei je zehn Zentimeter Länge dieses Strichs einem Abstand des Grenzsteins vom Baum von einem Meter entsprechen; das heißt beispielsweise bei einer Strichlänge von 40 Zentimetern ist der Grenzstein vier Meter in Richtung des Strichs vom Baum entfernt).



Jeder Dezimeter des senkrechten Strichs am Baum entspricht einem Meter Abstand des Grenzsteins.

Teurer Gerichtsgang

Wenn mit dem Nachbarn jedoch nicht zu reden ist und seine Vorstellung vom Verlauf der Grenze von der eigenen Vorstellung derart abweicht, dass ein Kompromiss nicht zu erwarten ist, dann wird sich eine gerichtliche Auseinandersetzung schwer vermeiden lassen. Solche Streitigkeiten werden im rechtsgestaltenden Außerstreitverfahren gelöst, das auf Neuvermarkung, Wiederherstellung der richtigen oder Herstellung einer neuen Grenze zu richten ist. Was dabei aber nie vergessen werden darf: Bereits nach der ersten Gerichtsverhandlung betragen die Kosten regelmäßig schon ein Mehrfaches des Wertes der strittigen Fläche – was aber im Klartext bedeutet, dass nicht mehr um Bäume oder Grund und Boden gestritten wird, sondern nur mehr um die Aufteilung der Prozesskosten. Je länger gestritten wird, umso teurer wird es, und umso unmöglicher wird es damit auch für beide Seiten, nachzugeben und im Vergleichsweg eine Lösung herbeizuführen. Dabei wäre es in den meisten Fällen ganz einfach – wenn beide Seiten schon vorher zum Nachgeben bereit sind und nach bestem Wissen und Gewissen einvernehmlich die gemeinsame Grenze festlegen.

DI Mag. Peter Herbst,
ist Forst-Sachverständiger und Jurist in Villach

Buchtipp



„Wegerecht und Grenzstreitigkeiten“ ist ein praktischer Ratgeber für Land- und Forstwirte und alle speziell Interessierten. Peter Herbst und Michael Maschl vermitteln in dem Buch ausreichend Grundwissen und zeigen viele praktische Möglichkeiten auf, wie Konflikte vermieden werden können, aber auch, wie im Fall von Konflikten vorgegangen werden kann.

Neuer Wissenschaftlicher Verlag, 2. überarbeitete Auflage 2021, ISBN: 978-3-7083-1370-2, 136 Seiten, Preis: 19,80 Euro

Seminartipp

„wald:recht – Grenzen, Wege, Nutzungsrechte“ am 19.3.2026 an der Forstlichen Ausbildungsstätte in Ossiach (Kursgebühr: 200 Euro).

Anmeldung
zum Seminar

Die vernünftige Alternative

Was kann der 6M 145, der kleinste Sechszylinder-Traktor von John Deere? Die BauernZeitung ist bei praktischen Testeinsätzen der Frage nachgegangen, auch im Vergleich zur Premiumvariante 6R.



Der John Deere mit 145 PS Nennleistung und Stufenlosgetriebe packte im Test beherzt zu.

FOTOS: KRÖNIGSBERGER

OTTO KRÖNIGSBERGER

Während die 6R-Serie technologisch wie preislich in der Oberklasse angesiedelt ist, bietet John Deere mit den einfacher ausgestatteten 6M-Modellen eine Alternative in der Mittelklasse. Dabei sind Motoren und Fahrwerkskomponenten weitgehend baugleich mit dem 6R. Der 6M ist so stabil gebaut wie der 6R und kann jetzt auch über 50 km/h schnell fahren. Allerdings spendiert John Deere dem 6R 145 mit gleicher Nennleistung mehr maximale Heckhubkraft und statt 171 PS gleich 192 PS Maximalleistung bzw. 50 Nm mehr Drehmoment mit IPM.

Praktische Details

- Die 6M sind nun mit elektronischen Wegfahrsperren diebstahlgesichert und nur mit codierten Zündschlüsseln startbar.
- Der Wischbereich des Frontscheibenwischers wurde um fast die Hälfte vergrößert, er deckt nun einen Winkel von 247 Grad ab.
- Nützlich für den Einsatz im Wald oder auch in Sonnenblumenstoppeln ist die ab Werk bestellbare (Tank-)Unterbodenschutzplatte.
- Praktisch ist eine neue separate Wartungsklappe an der linken Motorhaubenseite, hinter der der Motorölmessstab geschützt und einfach erreichbar ist.
- Die Schnellverstellung zwischen Kat 2 (3N) und Kat 3 Schultermaß der hinteren Unterlenker ist beim 6M wie beim 6R vorhanden.

Ein ordentlicher Arbeitsplatz

Aber zurück zum 6M. Auf den ersten Blick erkennbar sind die neuen Traktoren an der modifizierten Motorhaube sowie der Beschriftung „6M“ getrennt von der Nennleistungsangabe,

Die Baureihe 6M

Bei der Modellreihe 6M steht die Zahl nach dem M für die Nennleistung des Traktors. Sie besteht aus 17 Modellen, 6M 95 bis 6M 250. Alle haben IPM (Intelligentes Power Management), das bei Heckzapfwellenarbeiten ab 1 km/h und Transportarbeiten über 15 km/h bis zu 20 PS zusätzliche Motorleistung frei schaltet. Laut Prospekt liefern die 6M ohne aktiviertem IPM 105 bis 275 PS Höchstleistung und 120 bis 281 PS Maximalleistung mit IPM.

Die Vierzylinder mit 240 und 258 Zentimetern Radstand gehen bis zum 6M 150 mit 165 PS (177 PS mit IPM) maximale Leistung. 276,5 und 280 Zentimeter sind die Radstände der Sechszylinder. Sie starten mit dem 6M 145, unserem Testtraktor, der 160 PS (171 PS mit IPM) Höchstleistung liefert. In dieser PS-Klasse hat man also bei John Deere die Wahl zwischen einem „spritzigen" und wendigen Vierzylinder und einer längeren und circa 1,5 Tonnen schwereren Variante, die noch besser für anspruchsvolle Ackerarbeiten dimensioniert ist. 6M und 6R werden in Mannheim in Deutschland gefertigt – wo schon über zwei Millionen Traktoren vom Band liefen.


Auf das Wesentliche reduzierte Bedienelemente

hier 145. Die mechanisch gefederte Kabine (+/- 50 mm Federweg, wartungsfrei) ist nach wie vor kleiner als beim 6R, das bekommt aber der Lenker selbst nicht wirklich zu spüren, sondern eher der groß gewachsene Beifahrer, da die Kabine vor allem schmäler ist.

Standardmäßig erfüllt sie Schutzkategorie 2 gemäß EN 15695-1:2009, eine Aufrüstung auf Schutzkategorie 4 ist möglich.

Die Fahrerumgebung passt wie ein Maßanzug und alle Bedienelemente liegen in bequemer Griffweite. Genauso passt über weite Bereiche die Rundumsicht, lediglich das massive Abgasrohr hinter der rechten A-Säule engt sie etwas ein.

Dank des kompakten CommandARM´s im 6M sind alle wichtigen Fahrfunktionen auf der Armlehne bequem erreichbar, der Premiumsitz hat Heizung und Seitenhorizontalfederung. Für die große Armlehne mit dem frei belegbaren CommandPRO-Joystick reicht der Platz jedoch nur beim 6R, beim 6M muss man auf mehrere Schalter umgreifen. Alternativ zu CommandARM – und günstiger – kann auch nur eine rechte Bedienkonsole bestellt werden. Dann ist lediglich der elektrische Joystick auf der Armlehne montiert.



Der Einstellschirm für die Arbeitsscheinwerfer


Der gesicherte Hebel nimmt erst nach Umfassen Befehle an.


Separate Wartungsklappe zur Motorölstandskontrolle

In der Kabine ist es während der Fahrt grundsätzlich angenehm leise, circa 70 dBA, bei höherer Zugbelastung und bei bestimmten Fahrgeschwindigkeiten kann ein Heulgeräusch vom Getriebe das Motorbrummen übertönen.

Der Fahrtrichtungswechsel ist am einfachen elektronischen Joystick sowie mittels neuerdings nicht mehr einrastendem Reversierhebel links an der Lenksäule jederzeit auch abwechselnd möglich. Am Joystick erfolgt zudem die Bedienung von drei elektronischen Zusatzsteuergeräten.

„Mitdenkende" Automatikfunktionen

Der Traktor „denkt" immer mit: Legt man etwa die Parksperre während der Fahrt ein, aktiviert er diese tatsächlich erst, sobald der Traktor auch wirklich stillsteht. Es ist so also keine Fehlbedienung möglich – ideal für Aushilfsfahrer.

Vom 6R übernommen wurde, dass sich die Vorderachsfederung bei Frontladerbetrieb automatisch steifer stellt. Beim Einschalten des Abblendlichts poppt am Display die Auswahl zwischen unteren und oberen Fahrscheinwerfern auf.

Arbeitsscheinwerfer sind in Halogen- oder LED-Ausführung erhältlich, zwei Leuchtenkon-

Bitte umblättern


Noch mit Optimierungspotenzial: die Verlegung der Hydraulikleitungen


Hoher Dieseleinfüllstutzen, dafür gut mit Kanister nachfüllbarer AdBlue-Tank


Leicht herausnehmbare Kühlerschutzgitter erleichtern die Reinigung

figurationen sind im A-Säulen-Display speicherbar und über Schnellzugrifftasten in der Seitenkonsole abzurufen.

A-Säulen-Display

Die Maschineneinstellungen – inklusive Klimaanlagensteuerung und allen Anzeigen, die man an einem Armaturenbrett erwarten würde – sind auf diesem Bildschirm ersichtlich. Dessen Untermenüs sind entweder über Direktzugriffstasten an der rechten Seitenkonsole oder mittels Wahlrad und den grünen Tasten neben den Direktzugriffstasten nacheinander auswählbar, Touchscreen-Funktionen gibt es hier nicht.

Der Bildschirm startet immer mit der gleichen Basisdarstellung, von der aus man in Untermenüs wechseln kann. Die einfach aufgebaute Bedienoberfläche erlaubt weniger individuelle Einstellungen als beim 6R. So sind im 6M vier Profile mit fix vorgegebenen Hydraulikventilzuweisungen am Joystick (inkl. Isobus-Zuweisung) auswählbar, bei der Command-Pro-Bedienung des 6R ist er vollständig rekonfigurierbar.

Vor unabsichtlichen Fehlbedienungen ist der Joystick übrigens zusätzlich mit „kapazitiver Handerkennung“ geschützt, man muss ihn mit der Hand umfassen, damit er Kommandos annimmt; seine Aktivierung zeigt er durch Aufleuchten einer LED an.

Genaues Lenksystem

Für das Lenksystem und weitere Elektronikfunktionalitäten ist ein zusätzliches „G5“-Display erforderlich. Dazu bietet der John-Deere-Importeur LTC seit Kurzem an, AMA-Feldstückspolygone in das „John Deere Operations Center“, die kostenlose hauseigene Telematikplattform, einzuspielen. Das funktioniert optimal mithilfe der „AMA MFA Fotos“-App, die Apos-konforme ETRS89-Grenzdaten ausgibt. So kann jede mit JD-Link und RTK-GPS-Empfänger ausgerüstete Maschine am Betrieb sofort auf jedem digital erfassten Feldstück wenige Zentimeter genau entlang der Grenzen arbeiten.

Das konnten wir auf rund 20 Feldstücken ausprobieren und waren positiv überrascht: Der Starfire 7000-Empfänger navigierte den 6M 145, respektive den angehängten Grubber, tatsächlich mit wiederholbar guter Genauigkeit zu den Grenzsteinen und entdeckte sogar eine Grenze, die mittels Stabs circa 20 Zentimeter falsch markiert war. Inzwischen gibt es auch den Starfire 7500-Empfänger.

Das vollständig AEF-zertifizierte Touchscreen-Display G5 Plus Universal (12,8“, HD) bietet übrigens schon in der Basis-Softwarelizenz variable Men-

Wartung

Abschmieren der Hubwerke soll etwa alle 50 Stunden erfolgen, die Zugänglichkeit zu den Schmierstellen wurde teilweise mit Verlängerungsrohren verbessert.
Das Motorölwechselintervall ist mit speziellen John-Deere-Filtern und -Ölen auf bis zu 750 Stunden ausdehnbar. Der Wechsel von 62 Litern Getriebe- und Hydrauliköl steht alle 1.500 Stunden an.

Generell sind die Füllstände leicht kontrollierbar. Auch die seitlich einfach herausziehbaren Gitter vor den Kühlern, die sehr nützlich bei groben Verunreinigungen während Arbeiten mit Frontgeräten sind, hat John Deere beibehalten. Cleanfix-Umkehrlüfter sind ab Werk bestellbar.

Zusatzhydraulik-Anschlüsse hinten mit Entlastungshebeln hat nur der 6R, Hydraulikölrohre und Anschlüsse sind beim 6M nicht so geschickt gestaltet wie beim 6R: Beim Koppeln von Hydraulikschläuchen besteht die Gefahr, dass große Leckölmengen freigesetzt werden, die etwa beim häufigen Umhängen von Anhängern in der Ernte rasch den kleinen Leckölbehälter füllen.

gensteuerung und bis zu 255 Teilbreiten. Fernzugriff auf den Monitor ermöglicht rasche Unterstützung.

Stufenloses Getriebe AutoPowr

Schwere wie leichte Ackerarbeiten sind im Automatikmodus des Stufenlosgetriebes sehr einfach umsetzbar: Fahrtrichtungshebel betätigen, Zielgeschwindigkeit mittels Drehrad am Fahrhebel und/oder per Fußpedal vorgeben und die nötige Motordrehzahl bestimmt der 6M selbst. Beim Einfahren in die nächste Spur wird per Tastendruck („Fußpedal-Verriegelungstaste“) an das Motor-Getriebe-Management übergeben. Und am Vorgewende wird mittels Fahrpedal wieder übernommen und gewendet. Falls ein Lenksystem an Bord ist, drückt man die Aktivierungs-Taste auf der Armlehne und der 6M lenkt in die Folgespur.

Itec-Basic schaltet nach Drücken der Hubwerkstaste automatisch Allrad, Zapfwelle oder Differenzialsperre ein oder aus. Das deckt Standardaufgaben ab, einfach und intuitiv.

Träge? Sicher nicht!

Der 6M 145 ist das leistungsschwächste 6-Zylindermodell der M-Serie. Da liegt die Vermutung nahe, dass er träge agieren könnte. Das war bei den Testeinsätzen absolut nicht der Fall! Er packt mit passenden Geräten (3m-Schwergrubber und Sämaschinenkombi, 4m-Scheibenegge und 5m-Leichtgrubber) beherzt zu und beschleunigt seine 7,8 Tonnen mit zwei vollen Anhängern gut. Aber man erkennt an Steigungen auch, dass seine Höchstleistung noch vor Erreichen der Rauchgrenze bei 31,3 Litern Dieselverbrauch pro Stunde rigoros elektronisch begrenzt wird.

Hinsichtlich Wirkungsgrad hält John Deere fest, dass AutoPowr immer mindestens 60 Prozent erreicht und bei vier Geschwindigkeiten (4/11/23/47 km/h) die Kraft zu hundert Prozent mechanisch überträgt. Kraftflussunterbrechungen oder Sprünge bei Bereichswechsel traten nicht auf, bloß die Geräuschkulisse weist auf die wechselnde Beteiligung der hydrostatischen Komponenten hin. Dank Stufenlosgetriebe erledigt der Traktor niedrige und wechselnde Zugbelastungen erfreulich sparsam.

Fazit

Eine Entscheidung für den 6M ist eine Entscheidung der Vernunft – was man nicht braucht, muss man bei ihm auch nicht mitkaufen und kann so einen deutlichen Kaufpreisunterschied zur 6R-Reihe erzielen. Bei gleich starken Basiskomponenten und vielfach bewährter Technik gibt es vor allem softwarebedingte Einschränkungen. Allerdings bietet der 6R neben mehr Elektronik auch eine größere Kabine und umfangreichere Hydraulikoptionen.

Somit ist der 6M 145 vor allem im flachen und hügeligen Gelände eine grundvernünftige Wahl für Anbaugeräte der Drei-Meter-Klasse: Er kann im Prinzip das, was seine 20 bis 40 PS stärkeren „Konzerngeschwister“ können, gegebenenfalls etwas langsamer und mit niedrigerem Treibstoffverbrauch. Dabei werden alle leistungsübertragenden Bauteile weniger belastet, was die Lebensdauer weiter erhöhen sollte. Fahr- und Bedienkomfort sind für die M-Klasse wirklich gut.



Otto Krönigsberger,
Landwirt in Niederösterreich und Maschinenexperte

Mehr Fotos
QR-Code scannen und mehr Details sehen

John Deere 6M 145 (2025)

Motor
- John Deere 6068 HL555 PowerTech PVS mit SCR, Dieseloxidationskatalysator, Partikelfilter und gekühlter Abgasrückführung (EGR); 6788 cm³ Hubraum, VGT-Turbolader
- Nennleistung laut Zulassungsschein: 106,6 kW/145 PS
- Maximalleistung (gem. ECE-R120): 117,7 kW/160 PS bei 1.900 UpM, mit IPM: 125,8 kW/171 PS bei 2.100 UpM
- Zapfwellenleistung bei Nenndrehzahl: 113 PS, mit IPM max. 131 PS
- Konstantleistungsbereich: 1.500 bis 2.100 UpM
- Max. Drehmoment: 679 Nm bei 1.600 UpM, 723 Nm mit IPM
- Dieseltank: 285 l (optional 330 l)
- AdBlue-Tank: 16 l (etwa 3 % AdBlue-Verbrauch in Relation zum Diesel)

Getriebe
- Stufenlose Version mit 0-54 km/h „AutoPowr“, Basis ZF Eccom 1.8, das die vier physischen Fahrbereiche vollautomatisch ohne Zutun des Fahrers wechselt (angeboten werden auch drei Vierfach-Lastschaltungsgetriebe)
- Max. Geschwindigkeit schon bei ca. 1.700 Motor-UpM
- Lastschaltbare Wendeschaltung links vom Lenkrad sowie auf dem kleinen Armlehnen-Hydraulik-Joystick
- Gebremste TLS-Vorderachsfederung (bei 50 km/h Pflicht), hinten wahlweise Flansch- oder Stummelachse zur einfachen Spurverstellung.



Abmessungen und Gewichte des Traktors von John Deere

- Zapfwelle mit 540/540e/1000 oder 540e/1000/1000e bestellbar

Hydraulik
- Load sensing mit 114 l/min, 155 l/min optional
- Maximal vier elektrische Steuergeräte im Heck + drei Zwischenachs-Steuergeräte (Joystick), Komfort-Fronthydraulikfernbedienung (Ilgenfritz) mitbestellbar
- Gemeinsamer Ölhaushalt von Getriebe und Hydraulik, separate Load-Sensing-Anschlüsse
- Entnehmbare Hydraulikölmenge: 24 Liter bzw. 45 Liter mit Zusatztank
- Maximale Hubkraft Heck (Kat 3, mit Schnellverstellung zu 3N): 7.650 kg bei max. 8.270 kg Hinterachslast
- Maximale Hubkraft Front (Kat 3N): 4.400 kg bei max. 5.580 kg Vorderachslast
- Eigengewicht (mit Fronthydraulik und -Zapfwelle): 7.750 kg
- Max. zulässiges Gesamtgewicht: 11.750 kg

New Holland tüfftelt an Hybrid-Teleskoplader

Ein Telelader ohne Diesel, dafür mit Elektroantrieb und Bio-Methan-Aggregat. Das Ziel dahinter: Emissionen minimieren und Autonomie maximieren. Das soll die Maschine können.

Der Teleskoplader soll Hubkraft und Reichweite wie das dieselbetriebene Pendant haben und befindet sich derzeit in der Testphase.

Der elektrische Antriebsstrang ist mit einem zusätzlichen Batterie- und Stromversorgungssystem gekoppelt. Im rein elektrischen Betrieb erreicht die Maschine laut Firmenangaben eine Laufzeit von bis zu vier Stunden bei mittleren Aufgaben und bis zu sechs Stunden bei leichten Arbeitszyklen. Für anspruchsvollere Einsätze liefert ein Vierzylinder-F28-Methanmotor von FPT zusätzliche Leistung und lädt gleichzeitig die Batterie auf. Die Flexibilität im Einsatz wird durch eine integrierte Schnellladefunktion weiter erhöht.



Der Teleskoplader eignet sich für lange, anspruchsvolle Einsätze.

FOTOS: NEW HOLLAND

Arbeitshydraulik und Fahrantrieb getrennt

Zwei Elektromotoren ermöglichen es, den Fahrantrieb unabhängig von der Arbeitshydraulik zu steuern. Der 2,8-Liter-Motor von FPT leistet 100 PS und arbeitet im Hybridbetrieb mit einer konstanten Drehzahl, um den Kraftstoffverbrauch bei gleichbleibender Leistung zu optimieren, was auch zu längeren Wartungsintervallen und maximaler Effizienz beitragen soll. Die Nennleistung an der Hydraulikpumpe beträgt 112 PS, die Nennleistung für den Fahrantrieb 154 PS. Eine 70-kWh-Batterie liefert die elektrische Energie sowohl im Hybridbetrieb als auch im vollelektrischen Betrieb.

Feldtests sollen gezeigt haben, dass im Vergleich zu Dieselalternativen bis zu 70 Prozent Energie eingespart werden können. „Die Elektro-Methan-Konfiguration ermöglicht einen ganztägigen, unabhängigen Betrieb ganz ohne externes Betanken oder Aufladen. Der auf dem Hof erzeugte Strom aus Solarenergie oder Biogas kann direkt zum Laden der Batterie genutzt werden und schafft so die Grundlage für eine vollständig erneuerbare Energieversorgung“, betont man bei New Holland.

Die maximalen Hubhöhe des Hybrid-Teleskopladers wird mit sieben Metern angegeben, die Nutzlast mit 4,2 Tonnen.

Technik, Zahlen und die eigene Gesundheit im Gleichgewicht

Steigende Maschinenkosten, enge finanzielle Spielräume und hohe Arbeitsbelastung stellen viele Betriebe vor neue Herausforderungen. Wie der Maschinenring bei Planung und mit „Happy am Hof“ gezielt unterstützt.

Zunehmende Investitionskosten, schwankende Preise und ein dauerhaft hohes Arbeitspensum fordern landwirtschaftliche Betriebe auf mehreren Ebenen. Moderne Technik ist Voraussetzung für effizientes Arbeiten, zugleich steigen mit jeder Neuanschaffung Finanzierung, Reparatur- und Betriebskosten. Parallel dazu wächst auch die körperliche und psychische Belastung am Hof. Zeitdruck, Verantwortung, Personalmangel und fehlende Erholungsphasen wirken sich über Jahre hinweg spürbar auf Betriebsführer:innen aus.

Während früher wirtschaftliche Fragen und persönliche Belastung oft getrennt betrachtet wurden, zeigt sich heute immer deutlicher: Betriebliche Stabilität und persönliche Gesundheit hängen unmittelbar zusammen. Der Maschinenring setzt genau an dieser Schnittstelle an – mit fachlicher Unterstützung bei Kosten und Organisation ebenso wie mit gezielten Angeboten zur Gesundheitsprävention unter dem Schwerpunkt „G’sund bleiben mit Happy am Hof“.



FOTO:MASCHINENRING

Zwischen Maschinen, Verantwortung und täglichem Einsatz. Betriebe brauchen gesunde Menschen.

Kosten kennen, gemeinsam sparen

Maschinen zählen zu den größten Kostenblöcken in der Landwirtschaft. Dennoch fehlt in vielen Betrieben eine klare Übersicht, was eine Maschine tatsächlich pro Stunde oder Hektar kostet. Abschreibung, Zinsen, Reparaturen, Versicherung, Energie, Unterbringung und Standzeiten werden im Alltag leicht unterschätzt.

Ein strukturierter Maschinenkostenrechner hilft, diese Kosten realistisch zu erfassen und auf die tatsächliche Nutzung umzulegen. Erst so wird sichtbar, ob sich eine eigene Investition rechnet oder ob Zukaufleistungen wirtschaftlicher wären. Diese Transparenz ist eine wichtige Grundlage für Investitionsentscheidungen – besonders in Zeiten enger finanzieller Spielräume.

Immer öfter werden Maschinen nicht mehr allein angeschafft, sondern gemeinschaftlich genutzt. Maschinengemeinschaften ermöglichen es, moderne Technik besser auszulasten, Fixkosten zu senken und Investitionsrisiken auf mehrere Schultern zu verteilen. Gleichzeitig erfordern sie klare Vereinbarungen zu Nutzung, Wartung, Abrechnung, Haftung und steuerlichen Fragen. Der Maschinenring begleitet solche Gemeinschaften seit vielen Jahren – von der Planung bis zur laufenden Praxis.

Ergänzend dazu werden diese Themen in der Maschinenring Akademie in praxisnahen Online-Schulungen behandelt. Sie richten sich an Betriebsführer:innen, mitentscheidende Familienmitglieder und Junglandwirt:innen und lassen sich flexibel in den Arbeitsalltag integrieren. Alle aktuellen Kurse gibt’s online unter: www.maschinenring.at/akademie

Körperlich und mental gesund bleiben mit „Happy am Hof“

Neben der wirtschaftlichen Stabilität rückt aber auch die persönliche Belastbarkeit immer stärker in den Fokus. Dauerstress, Zukunftssorgen und fehlende Erholungsphasen wirken sich langfristig auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit aus. Genau hier setzt das Programm „G’sund bleiben mit Happy am Hof“ an. Eine Initiative des Maschinenrings in Kooperation mit SVS, LFIÖ, LKÖ, Lebensqualität Bauernhof und den ARGE Bäuerinnen.

„Happy am Hof“

Maschinenkosten realistisch berechnen, Investitionen absichern, Maschinengemeinschaften richtig organisieren – und mit „Happy am Hof“ auch die eigene Gesundheit stärken. Der Maschinenring begleitet Betriebe wirtschaftlich und menschlich.

Es umfasst unter anderem das bäuerliche Sorgentelefon, wirtschaftliche Betriebshilfe sowie Gesundheits- und Mentalprogramme. Ziel ist es, Unterstützung niederschwellig zugänglich zu machen, Belastungen frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern, bevor sie zur Überforderung werden. Alle Präventationsangebote im Überblick unter : *www.happyamhof.at*

ANZEIGE

Maschinenring
Auf der Gugl 3
4021 Linz
Tel.: 059060 900
www.maschinenring.at/akademie
www.happyamhof.at

Maschinenring
Ländliches Fortbildungs Institut LFI
Bäuerinnen Österreich
Lebensqualität Bauernhof
Landwirtschaftskammer Österreich
SVS
Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
Kofinanziert von der Europäischen Union



FOTO: BAUERNZEITUNG

Klosterkipferln

AUS DEM ST. MARTINER KOCHBUCH

Zutaten:
140 g glattes Mehl
90 g Haselnüsse, gerieben
40 g Schokolade, gerieben
30 g Vanillezucker
100 g Butter
1 Eidotter
10 g Pistazien

Zubereitung: Alle trockenen Zutaten mit der Butter abbröseln, den Eidotter einmengen und rasch zu einem glatten Teig kneten, kühl rasten lassen, dann Kipferln formen.
Auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen und bei 200 bis 220 °C circa zehn bis 15 Minuten hell backen. Die ausgekühlten Kipferln in Schokoladeglasur tauchen und in der Mitte mit gehackten Pistazien bestreuen.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an BauernZeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Die vielleicht süßeste Benefizaktion

Vor 15 Jahren hatten zwei südsteirische Bäuerinnen die Idee, dass Leibnitzer Landwirtinnen mit selbst gebackenen Weihnachtskeksen eine Hilfsaktion unterstützen.

KARL BRODSCHNEIDER

Samstag am frühen Vormittag am Hauptplatz der südsteirischen Bezirksstadt Leibnitz. Vor dem Rathaus warten schon Dutzende Frauen und Männer auf den Einlass. Drinnen im Foyer haben die Bäuerinnen alles schon verkaufsfertig vorbereitet. Hunderte Verkaufspackungen sind fein säuberlich hergerichtet. Ihr Inhalt könnte süßer nicht sein: Linzer Augen, Lebkuchen, Spagatkrapfen, Kokosstangerl, Schokoladekipferl, Butterstangerl, Anisbögerl, Butterkekse, Nußschleifen, Hausfreunde, Husarenkrapferl, Windbusserl, Smileys, gespritzte Nußstangerl oder Punschkrapferl.

Als die Verkaufstheke pünktlich um halb neun öffnet, stürmen die Wartenden regelrecht herein. „Auf diesen Tag warte ich schon immer mit Sehnsucht, denn damit beginnt für mich der Advent“, gesteht eine ältere Dame, die gerade zwei Halb-Kilo-Packungen in ihre Tasche steckt. Nach eineinhalb Stunden ist alles vorbei.

Diesmal waren es 300 Kilogramm Weihnachtskekse und Kleingebäck, welche die Frauen aus dem Bezirk Leibnitz gebacken hatten. Dazu kamen weitere 50 Kilogramm von der Fachschule Neudorf.

Erlös geht an „Steirer helfen Steirern“

Die Weihnachtskekse-Aktion der Bäuerinnen aus dem Bezirk Leibnitz hat heuer bereits zum 16. Mal stattgefunden und ist eine Benefizaktion zugunsten von „Steirer helfen Steirern“. Johanna Aust aus Vogau und Grete Kirchleitner aus Großklein denken an die Anfänge zurück: „Wir Bäuerinnen wollten einfach einen Beitrag zu dieser Aktion leisten.“

> „In jeder Schachtel oder Dose, die ich entgegennehmen darf, spürt man förmlich, dass alles mit Liebe gebacken worden ist.“
>
> GRETE KIRCHLEITNER

Im ersten Jahr kam das Kleingebäck hauptsächlich von den Mitgliedern des Bäuerinnenbeirats. „Damals waren es insgesamt 60 Kilogramm, die reißenden Absatz fanden. Daher beschlossen wir, die Aktion auszuweiten.“ Die Hauptabgabestelle befand sich fortan im Buschenschank der Familie Kirchleitner.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol), Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at;
Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 121 Euro,- im Jahresbezug (Ausland);
Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN



Die zwei Initiatorinnen: Grete Kirchleitner (l.) und Johanna Aust.

FOTOS: BZ/BORDSCHNEIDER

„Es ist unglaublich, mit welcher Begeisterung die Frauen mitmachen“, freut sich Grete Kirchleitner. „In jeder Schachtel oder Dose, die ich entgegennehmen darf, spürt man förmlich, dass alles mit Liebe gebacken worden ist.“ Und sie weiß, dass die Vielfalt der überbrachten Kekse und des Kleingebäcks unbeschreiblich groß ist. „Jede verwendet für ihre Vanillekipferl ein eigenes Rezept, daher schmeckt jedes Stück anders.“

Johanna Aust hat zwei Tipps parat. Der eine lautet: „Eine Prise Salz gehört immer dazu, denn Salz hebt den Geschmack.“ Der andere ist: „Alle Rezepte funktionieren mit Butter! Margarine gibt es für mich nicht.“ Dazu kommt: „Für das Weihnachtskekse-Backen muss auch das Wetter passen. Wenn es draußen schön ist, hält man sich nicht so gerne drinnen in der Backstube auf.“



Die Weihnachtskekse-Aktion der Bäuerinnen aus dem Bezirk Leibnitz hat heuer bereits zum 16. Mal stattgefunden.

Mit Backleidenschaft unterstützen

Dass die Bäuerinnen mit ihrer Aktion eine Konkurrenz zu den professionellen Weihnachtskekse-Bäckerinnen darstellen, glauben die beiden Frauen nicht: „Wir verkaufen unsere Kekse immer am ersten Adventwochenende und geben die Einnahmen daraus zu 100 Prozent an die Benefizaktion ‚Steirer helfen Steirern‘ weiter. So entsteht eine wunderbare Win-win-Situation. Es macht uns nicht arm, sondern bereitet uns viel Freude, wenn wir anderen damit helfen können.“ In der Zwischenzeit hat das Engagement der Leibnitzerinnen auch Bäuerinnenorganisationen in anderen steirischen Bezirken erfasst. Sie alle unterstützen die von der „Kleine Zeitung“ initiierte Hilfsaktion „Steirer helfen Steirern“.

Bei der im Herbst stattgefundenen „Hofheldinnen-Wahl“ der steirischen Landwirtschaftskammer wurde der Einsatz der beiden Südsteirerinnen Grete Kirchleitner und Johanna Aust besonders gewürdigt. Sie wurden mit dem Sonderpreis „Die Sozialen“ ausgezeichnet. Dabei wurden auch ganz konkrete Zahlen genannt. Allein die Bäuerinnen in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg (die Deutschlandsbergerinnen führen in der Zwischenzeit ihre eigene Aktion durch) haben bis zum Advent 2024 rund 5.763 Kilogramm Kekse gebacken und damit 156.000 Euro für „Steirer helfen Steirern“ zur Verfügung gestellt. Dabei ist in diesen Zahlen das heurige Ergebnis noch gar nicht berücksichtigt.

Praxiswissen für Arbeitgeber:innen

Was Arbeitgeber:innen 2026 wissen sollten


FOTO: SOPHIE MAGLBAUER

Über aktuelle Änderungen im Arbeitsrecht und ASVG Bescheid wissen

Aufgrund der Ausrichtung und Größe der Betriebe werden häufiger familienfremde Personen auf den Höfen angestellt.

Im Seminar werden die umfangreichen rechtlichen Grundlagen von den Experten der Landwirtschaftskammer Niederösterreich vermittelt. Am Programm stehen die aktuellen Regelungen im NÖ Bäuerlichen Kollektivvertrag und im Landarbeitsgesetz. Auch für Arbeitgeber:innen, die schon länger Mitarbeiter:innen beschäftigen, sind aktuelle Änderungen im Arbeitsrecht und im ASVG von großer Bedeutung. Aus den praktischen Erfahrungen wird über Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich der Arbeitszeitflexibilisierung und Arbeitskräfteüberlassung berichtet. Grundbegriffe zur Arbeitszeit und Lohnkategorien sowie die Wirkung von Überstundenpauschalen werden behandelt.

Eigens betrachtet wird die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte.

Infos zum Kurs

Termin: 17.12.2025, 09:00–12:00 Uhr

Ort: Korneuburg

Teilnahmebeitrag:
€ 30,00 p.P. gefördert,
€ 90,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer:
3-0092573

Anmeldung & Informationen:

LFI Niederösterreich, noe.lfi.at oder telefonisch unter 05 0259 26100

LFI Bildungsprogramm

Ländliches Fortbildungs Institut

Pflanzenbau – ÖPUL23

Die Weiterbildungsfrist für ÖPUL23 (ausgenommen GWA) endet mit 31.12.2025!

Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland – 5 Stunden
Der Onlinekurs ist jederzeit ortsunabhängig zu absolvieren.

Teilnahmebeitrag:
€ 40,00 p.P.

Anrechenbarkeit:
5 Stunden für ÖPUL23-HBG

Buchungsnummer:
3-0084275

Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel
Der Onlinekurs ist jederzeit ortsunabhängig zu absolvieren.

Teilnahmebeitrag:
€ 30,00 p.P.

Anrechenbarkeit:
3 Stunden für ÖPUL23-EEB

Buchungsnummer:
3-0084273

Tierhaltung

Webinar: Schweinefachabend
Termin: 17.12.2025, 19:00–21:00 Uhr

Ort: online

Weitere Termine auf noe.lfi.at!

Teilnahmebeitrag:
€ 20,00 p.P. gefördert,
€ 40,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit:
1 Stunde für TGD-WB

Buchungsnummer:
3-0092739

Webinar: Fachinfokreis Milchkuh – Kälberhaltung
Termin: 17.12.2025, 19:45–21:45 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag:
€ 20,00 p.P. gefördert,

Anrechenbarkeit:
1 Stunde für TGD-WB

Buchungsnummer:
3-0092490

Informationsveranstaltung für Tierhalter:innen 2025–2026
Termin: 18.12.2025, 13:00–15:30 Uhr

Ort: Dobersberg

Teilnahmebeitrag:
€ 15,00 p.P. gefördert,
€ 40,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit:
1 Stunde für TGD-WB

Buchungsnummer:
3-0094042

Unternehmensführung

Aufzeichnungsbonus / Einnahmen-Ausgaben-Rechnung Amstetten
Termin: 17.12.2025, 09:00–12:00 Uhr

Ort: Amstetten

Weitere Termine auf noe.lfi.at!

Teilnahmebeitrag:
€ 30,00 p.P. gefördert,
€ 75,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer:
3-0092784

Bauen, Energie, Technik

Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Dachflächen
Termin: 18.12.2025, 09:00–12:30 Uhr

Ort: Mistelbach

Teilnahmebeitrag:
€ 30,00 p.P. gefördert,
€ 80,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer:
3-0092580

Pflanzenbau

Webinar: Herbizidresistente Ungräser und Unkräuter
Termin: 16.12.2025, 19:00–21:00 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag:
€ 20,00 p.P.

Anrechenbarkeit:
2 Stunden für Sachkunde PS-WB

Buchungsnummer:
3-0091385

Kurse
Weitere Bildungsangebote auf noe.lfi.at
Bildungs-Telefon: 05 0259 26100

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

DA SCHAU HER

Erforschung von Chemikalien


FOTO: JÜRGEN MUCK

Die LFS Warth beteiligt sich am Forschungsprojekt „BPA in deiner Umwelt“ der Universität Innsbruck. Schüler entnehmen Bodenproben aus dem Schulumfeld, die auf Bisphenol A untersucht werden. Auch die Bevölkerung kann Proben einsenden. Ziele sind die Kartierung von BPA in Österreich und die Erforschung von Mikroorganismen, die die Chemikalie abbauen können. Ergebnisse gibt es nach Ende des Schuljahres.

Erzbischof zelebrierte Messe


FOTO: CHRISTIAN ANDRE

Der designierte Wiener Erzbischof Josef Grünwidl feierte in der Pfarrkirche Wullersdorf eine Festmesse. Der aus Wullersdorf stammende Geistliche wurde im Oktober zum Erzbischof ernannt. Nach seelsorglichen Aufgaben zeigte sich Grünwidl dankbar für das Vertrauen und betonte seinen Wunsch, „Bischof für alle Menschen“ zu sein. Bürgermeister Richard Hogl gratulierte und wünschte ihm Kraft für seine neue Aufgabe.

Winterfahrt der Bäuerinnen


FOTO: BÄUERINNEN STOCKERAU

Die Bäuerinnen aus dem Gebiet Stockerau erlebten bei ihrer Winterfahrt einen genussreichen Adventtag. Nach einem süßen Einstieg in die Schokoladenwelt der Firma Hauswirth und einer Führung mit vielen Einblicken lud der Einkauf köstlicher Spezialitäten ein. Weiter ging es nach Schloss Hof, wo eine Tour und der Weihnachtsmarkt mit Kunsthandwerk, Musik und kulinarischen Köstlichkeiten für festliche Atmosphäre sorgten.

LFS auf der Agritechnica


FOTO: LFS HOLLABRUNN

Die Abschlussklasse der LFS Hollabrunn erlebte auf der Agritechnica in Hannover modernste Landtechnik. Die Schule setzt bereits auf GPS-gesteuerte Traktoren und präzise Agrarsysteme, die nun durch Einblicke in neueste Entwicklungen ergänzt wurden. Auf der weltweit führenden Messe präsentierten 2.849 Aussteller innovative, digital vernetzte Technologien. Mehrere österreichische Hersteller stellten Gratis-Tickets bereit.

Agrarwetteranalyse für Niederösterreich

Stand: 07.12.2025
Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø	Niederschlagssumme letzte Woche	Temperaturabweichung Dezember zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. heuer	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. 10 Jahres Ø
St. Pölten	651 mm	764 mm	4 mm	+2°C	11 Tage	10 Tage
Zwettl	567 mm	587 mm	7 mm	+1°C	30 Tage	23 Tage
Mistelbach	496 mm	513 mm	9 mm	+2°C	13 Tage	13 Tage
Wiener Neustadt	626 mm	577 mm	9 mm	+3°C	17 Tage	14 Tage

ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria


FOTO: BASICMOMENTS, STOCK.ADOBE.COM

ALLES GUTE UNSEREN LESERN

GOLDENE HOCHZEIT

Gaubitsch–Kleinbaumgarten: Maria und Johann BERNOLD, Kleinbaumgarten 15 (28.11.).

GEBURTSTAGE

95. Geburtstag

Haag-Land: Leopoldine SEIDL, Bergweg 12 (19.12.) - **Kirchschlag:** Josef STOCKER, Aigner Straße 34/1 (17.12.) - **Kälberhart:** Anna KÖNIG, Münichhofen 2 (17.12.) - **Oberbergern 36:** Martha SCHMIDT (17.12.) - **Obritzberg-Rust:** Johann WEGSCHEIDER, Untere Hauptstraße 10 (15.12.) - **Türnitz:** Alois ZÖCHLING, Mariazellerstraße 41 (21.12.) - **Waitzendorf 27:** Erich WALDHERR (17.12.) - **Wilhelmsburg:** Ingeborg LUCKMANN, Mühlgasse 14 (19.12.).

90. Geburtstag

Annaberg: Maria WALSBERGER, Langseitenrotte 5 (17.12.) - **Biberbach:** Franz SEISENBACHER, Au 177 (21.12.) - **Bierbaum am Kleebühel:** Franziska RESCH, Landstraße 1 (15.12.) - **Ebenfurth-Haschendorf:** Karl SZIHN, Schloßgasse 18 (19.12.) - **Hochwolkersdorf:** Georg STEINER, Brombergerstraße 15 (19.12.) - **Kainreith 36/1:** Josef HOFER (15.12.) - **Kollersdorf 17:** Johann UNBEKANNT (18.12.) - **Messern:** Franz HERZOG, Grub 7 (17.12.) - **Nieder Russbach:** Theresia STAUBER, Oberrußbacher Straße 14 (18.12.) - **Nursch 8:** Johanna WEINHAPPL (19.12.) - **Oedt an der Wild 6:** Johann SCHMUTZER (20.12.) - **Perndorf:** Ernestine BREITENEDER, Unterwindhag 9 (19.12.) - **Rohrendorf bei Krems:** Eveline THIERY, Melkerstraße 1 (17.12.) - **Schiltern:** Ludmilla STEINSCHADEN, Obere Straße 32/1 (18.12.) - **Thomasberg:** Josef RINGHOFER, Kulma 10 (17.12.) - **Wittau:** Maria WÖGLER, Hauptstraße 56 (20.12.) - **Wolfsgraben:** Franz PLAM, Engelkreuzstraße 17 (17.12.).

85. Geburtstag

Alberndorf: Hermine GRAF, Hauptstraße 72 (21.12.) - **Asperhofen:** Franz LANGSTADLINGER, Große Tulln Straße 2 (16.12.) - **Deutsch Brodersdorf:** Hermann RICHTER, Obere Hauptstraße 41 (16.12.) - **Echsenbach:** Heribert TRENKER, Neulinggasse 12 (16.12.) - **Ertl:** Leopold SCHENKERMAYR, Leiten 11 (21.12.) - **Gaindorf 9:** Rudolf AUTHERITH (17.12.) - **Groß Inzersdorf:** Berta FROHNER, Großinzersdorf 33 (17.12.) - **Gschwendt:** Anna SCHMID, Doppel 8 (15.12.) - **Göstling an der Ybbs:** Sebastian HAIDLER, Strohmarkt 18 (17.12.) - **Kasten bei Böheimkirchen:** Stefan THIEL, Kirchsteig 7A (20.12.) - **Lunz am See:** Josef SCHNABL, Ahorntal 5 (19.12.) - **Maiersch 47:** Julius KIENAST (18.12.) - **Neuhofen an der Ybbs:** Leopold HAUSBERGER, Niederneuhofen 2 (17.12.) - **Oberbergern 72:** Erna ROHRHOFER (15.12.) - **Puchberg am Schneeberg:** Friederike ZOTTL, Größenbergweg 74 (18.12.) - **Raggendorf:** Herta MOSTHAMMER, Matzner Straße 18 (15.12.) - **Reichharts 8:** Erich RICHTER (17.12.) - **St. Georgen am Steinfeld:** Emil LANDAUF, Ochsenburger Straße 22 (17.12.) - **St. Leonhard am Hornerwald:** Ernestine SABATHIEL, Wilhalm 15 (16.12.) - **Ternitz-Mahrersdorf:** Herbert IBERSPERGER, Flatzer Str. 132 (21.12.) - **Waitzendorf 29:** Gertraud SONNTAG (15.12.) - **Weyerburg:** Erwin REISINGER, Schloßberg 13 (17.12.) - **Wilhelmsburg:** Stefanie GRASSMANN, Wielandsberg 9 (15.12.) - **Zellerndorf:** Erna SCHNEIDER, Dietmannsdorf 11 (17.12.).

80. Geburtstag

Gramatneusiedl: Anneliese SCHORN, Weinbergweg 9 (19.12.) - **Kirchschlag bei Ottenschlag:** Johann SULZBACHER, Schneeberg 15 (18.12.) - **Laa an der Thaya:** Annemarie MYKISEK, Hauptstraße 88 (16.12.) - **Laa an der Thaya:** Stefanie THALHAMMER, Feldstraße 25 (18.12.) - **Pellendorf:** Johann FRANK, Hauptstraße 24 (15.12.) - **Pulkau:** Herbert DORNER, Landstraße 17 (15.12.) - **Schwarzau am Steinfelde:** Leopold SCHWARZENECKER, Alleestraße 252 (21.12.) - **Sieghartskirchen:** Christine OTT, Wiener Straße 6 (21.12.) - **St. Margarethen an der Sierning:** Karl ZUSER, Rammersdorf 2 (18.12.) - **Winkl 18:** Helga HEILY (15.12.).

75. Geburtstag

Berg: Ferdinand BURKHART, Hauptstraße 23 (18.12.) - **Bockfliess:** Maria WANNEMACHER, Raiffeisengasse 50 (19.12.) - **Gnadendorf 38:** Maria-Theresia ZINNAGL (15.12.) - **Griesbach bei Groß Gerungs**: Johann FILLER, Klein Gundholz 5 (19.12.) - **Hennersdorf:** Eduard HAUSENBERGER, Bachgasse 25 (20.12.) - **Hohenruppersdorf:** Leopold VOCK, Untere Hauptstraße 36 (20.12.) - **Höbersdorf:** Johanna SATZINGER, Am Anger 10 (15.12.) - **Jahrings:** Johann ALBERER, Waldhams 31 (21.12.) - **Jetzelsdorf 153:** Inge MARKL (20.12.) - **Kilb:** Josefine GINTER, Oberneuberg 2 (17.12.) - **Kleedorf:** Raimund RIEDERER, Oberort 6/1 (20.12.) - **Ladendorf:** Maria PERNOLD, Gartengasse 6 (21.12.) - **Oberkirchen:** Erwin HOLZWEBER, Nonndorf 16/1 (17.12.) - **Ockert:** Franz HAINITZ, Kronberg 4 (18.12.) - **Rogatsboden:** Hermine GINDL, Söllingerwald 37 (16.12.) - **Rohrbach:** Karl SCHLOSSER, Bachgasse 9/1/1 (17.12.) - **Scharndorf:** Franz METZKER, Hauptstraße 29 (20.12.) - **Schauboden:** Franz SALZMANN, Höfl 1 (19.12.) - **Scheibbsbach 49:** Emmerich SCHNABL (18.12.) - **Thomasberg:** Willibald KAGER, Königsberg 14 (15.12.) - **Ungerbach:** Josef REISENBAUER, Habich 3 (17.12.) - **Untergrub 23:** Maria BAUMGARTNER (18.12.) - **Winkl 31:** Margaretha WALTER (19.12.) - **Zeillern:** Gertraud Johanna PFAFFENEDER, Hub 1 (20.12.).

70. Geburtstag

Allhartsberg: Friedrich PFLÜGL, Raiden 3 (18.12.) - **Aspangberg:** Maria SCHÜTZEN-

HOFER, Außeraigen 44 (15.12.) - **Biberbach:** Johann GRUBHOFER, Scherhub 112 (21.12.) - **Brand-Laaben:** Monika WALDHERR, Eck 27 (18.12.) - **Böheimkirchen:** Anna HINTERWALLNER, Dorfern 4 (15.12.); Josef NAGL, Untertiefenbach 9 (18.12.) - **Dietmannsdorf an der Wild 17:** Johann HOFBAUER (15.12.) - **Dürnleis 13:** Josef MATTES (14.12.) - **Föllim:** Georg BÖHM, Fellheimstraße 21 (21.12.) - **Haitzendorf:** Hermine BERNHARD, Parkstraße 13 (17.12.); Josef BRÜNDLMAYER, Ortsring 44/2 (17.12.) - **Hollenstein an der Ybbs:** Rudolf JAGERSBERGER, Oberkirchen 9/2 (18.12.) - **Karlstetten:** Mst. Burkhard ERNST, Rosenthal 4 (15.12.) - **Klein Wetzles:** Ing. Josef HOLZWEBER, Klein Gundholz 16 (21.12.) - **Markt Piesting-Dreistetten:** Hans HAUER, Wöllersdorfer Straße 41/2 (17.12.) - **Obergrabern 8:** Anna KAMPTNER (19.12.) - **Opponitz:** Josef SCHNECKENLEITNER, Hauslehen 8 (16.12.) - **Prellenkirchen:** Franz TROBOLLOWITSCH, Obere Hauptstraße 24 (18.12.) - **Puchberg am Schneeberg:** Josef KINDL, Schneebergstraße 125 (18.12.) - **Pyhra-Wald:** Johann GRUBER, Baumgarten 3 (15.12.) - **St. Egyden am Steinfeld:** Otto PYCHA, Winzendorfer Straße 155 (18.12.) - **St. Georgen an der Leys:** Marianne REITBAUER, Kröll 1 (19.12.) - **Stetten:** Elfriede FUHRMANN, Hauptstraße 55 (16.12.) - **Stockerau:** Josef MAYER, Stockerauer-Straße 24 (19.12.) - **Tiefenbach-Krumau:** Irmgard ZIEGLER, Tiefenbach 33 (17.12.) - **Vöstenhof-Bürg:** Rigobert GERHALTER, Bürg 6 (16.12.).

65. Geburtstag

Allentsteig: Josef KAINZ, Großhaselbach 53 (20.12.) - **Allentsteig:** Maria REISINGER, Zwinzen 28 (18.12.) - **Dobermannsdorf:** Erich MUTZ, Hauptstraße 20 (18.12.) - **Gansbach-Kicking:** Monika DIERNEGGER, Himberg 3/1 (21.12.) - **Goggitsch 54:** Maria WAGNER (20.12.) - **Goschenreith:** Franz TRAXLER, Kleinharmanns 1/1 (17.12.) - **Gresten:** Waltraud EKKER, Schadneramt 5 (18.12.) - **Hohenau 12/1:** Karl WAGNER (18.12.) - **Hölles:** Gerda HARTBERGER, Hauptstraße 2 (15.12.) - **Kirchschlag bei Ottenschlag:** Karl FRÜHWIRTH, Scheib 16 (18.12.) - **Kälberhart:** Franz LECHNER, Oberschmidbach 6 (17.12.) - **Königsbrunn:** Helga GNED, Ortsstraße 12 (21.12.) - **Langfeld:** Erich WANDL, Schöllbüchl 15 (17.12.) - **Nieder Edlitz:** Leopold HÜNDLER, Dr.-Franz-Zak-Siedlung 1 (20.12.) - **Pottschach:** Aloisia WALLNER, Kirchengasse 11 (17.12.) - **Pyhra-Wald:** Franz KICKINGER, Perschenegg 7/2 (16.12.); Otto GAUPMANN, Perschenegg 6 (19.12.) - **Rabenstein an der Pielach:** Ing. Franz Josef HOCHEBNER, Deutschbach 51/1 (16.12.); Josef STÜCKLER, Dorf-Au 19 (20.12.) - **Ramsau:** Raimund REICHEL, Unterried 11/2 (18.12.) - **Schachau:** Josef JUNGWIRTH, Baumbach 11 (15.12.) - **Sonntagberg:** Anneliese BOGNER, Rotte Nöchling 5 (16.12.) - **St. Aegyd am Neuwalde:** Veronika TÄUBEL, Weißenbach 60 (20.12.) - **St. Egyden am Steinfeld:** Anna KARL, Wr. Neustädter Straße 49 (18.12.) - **St. Leonhard am Walde:** Josef FRÜHWALD, St.Leonharderstraße 147 (18.12.) - **St. Pölten Stadt:** Heinrich LAMBECK, Stattersdorfer Hauptstraße 107 (18.12.) - **Stang 27:** Johann GLATZ (20.12.) - **Stillfried:** Christine KÜSSLER, Ebenthalerstraße 45 (17.12.) - **Trabenreith 10/1:** Franz RUTHNER (21.12.) - **Velm-Götzendorf:** Maria LEHNER, Winterzeile 6 (15.12.) - **Vösendorf:** Leopold WEINKNECHT, Klausengasse 43 (15.12.) - **Weinburg:** Irmgard HAUSMANN, Apollogasse 5 (20.12.) - **Weiten:** Rosina WAGNER, Mörenz 6 (16.12.).

60. Geburtstag

Amstetten-Umgebung: Josef DANNER, Eggersdorfer Straße 67 (18.12.) - **Ausser-Ochsenbach:** Christian LOTHSPIELER, Zehethof 7 (19.12.) - **Dürnleis 8:** Johannes HEINZL (9.12.) - **Gedersdorf:** Silvia KALCHHAUSER, Weinbergstraße 8 (19.12.) - **Gföhl:** Franz ASCHAUER, Zwettler Straße 90 (15.12.) - **Gresten:** Johann LEICHTFRIED, Oberamt 4 (19.12.) - **Großgöttfritz-Sprögnitz:** Josef WAGNER, Kleinweißenbach 28/1 (19.12.) - **Grünau:** Anneliese KRAUSHOFER, Gabetsbergerstraße 1 (18.12.) - **Göttlesbrunn:** Ing. Franz GLOCK, Rosenbergstraße 33 (15.12.) - **Haidershofen:** Karoline KÖNIG, Brunnhof 39 (21.12.) - **Hollenthon:** Martin SCHÜTZ, Bahngasse 11 (17.12.) - **Hürm:** Josefa FUCHS, Arnersdorf 4 (20.12.) - **Kapelln:** Christa BUCHINGER, Killinger Straße 9 (19.12.) - **Oberstrahlbach:** Marianne SCHARITZER, Niederstrahlbach 11 (19.12.) - **Pehendorf 11/1:** Hermenegild GROISS (17.12.) - **Prellenkirchen:** Elisabeth ROITNER, Hauptplatz 8 (16.12.) - **Pressbaum:** Gerda GANGER, Pernerstorferstraße 30 (17.12.) - **Puchberg 5:** Erich WURM (21.12.) - **Puchberg am Schneeberg:** Johann WURZINGER, Schneebergstraße 119 (17.12.) - **Rohrbach 7/2:** Andrea HITZ (16.12.) - **Seitenstetten:** Karoline KAMMERHOFER, Blümelsberg 8 (21.12.) - **St. Georgen am Steinfeld:** Franz STERKL, Kreisberg 1 (21.12.) - **Wilhelmsburg:** Gerald SCHMALZL, Altenburg 10 (19.12.).

WIR BEDAUERN DAS ABLEBEN FOLGENDER LESER

Auersthal: Johann WALLNER, Hauptstraße 60, verstorben am 28.11. im 89. Lebensjahr - **Brand-Laaben:** Helga HABERSATTER, Stollberg 21, verstorben am 26.11. im 75. Lebensjahr - **Elsarn-Wiedendorf:** Eduard ULZER, Schloßstraße 3, verstorben am 27.11. im 88. Lebensjahr - **Gaindorf 10:** Aloisia OSWALD, verstorben am 23.11. im 90. Lebensjahr - **Jettsdorf:** Johann BRANDSTETTER, Obere Ortsstraße 22, verstorben am 2.12. im 91. Lebensjahr - **Kirchberg am Walde:** DI Robert THUMFARTH, Rechte Wienzeile 3/10, verstorben am 30.11. im 84. Lebensjahr - **Kirchberg an der Pielach:** Franz KEMETNER, Schwerbachgegend 71, verstorben am 28.11. im 77. Lebensjahr - **Lang Schwarza:** Viktor KOLLER, Gärtnereistraße 2, verstorben am 25.11. im 96. Lebensjahr - **Mailberg 265:** Franz HOLUB, verstorben am 30.11. im 86. Lebensjahr - **Natschbach-Loipersbach:** Anna RATH, Lindgrub 1, verstorben am 27.11. im 86. Lebensjahr; Josefa ZUSAG, Ortsstraße 30, verstorben am 25.11. im 88. Lebensjahr - **Niederschleinz:** Alois AUTHERITH, Kirchenplatz 3, verstorben am 26.11. im 92. Lebensjahr; Ernst LEMBACHER, Hauptstraße 40, verstorben am 25.11. im 86. Lebensjahr - **Oberhöflein 49:** Leopoldine DUNDLER, verstorben am 30.11. im 78. Lebensjahr - **Oberkreuzstetten:** Ing. Josef SIEGHART, Puschmanngasse 1/17, verstorben am 26.11. im 75. Lebensjahr - **Pyhra-Wald:** Matthias GUGERELL, Obertiefenbach 3/3, verstorben am 1.12. im 31. Lebensjahr - **Rohrbach 5:** Franz FLICKER, verstorben am 24.11. im 89. Lebensjahr - **Rückersdorf-Obergänserndorf-Seebarn:** Johann GRÖSSING, Hauptstraße 65, verstorben am 23.11. im 95. Lebensjahr - **Schachau:** Hannelore STURMLEHNER, Baumbach 9, verstorben am 24.11. im 76. Lebensjahr - **St. Marein-Waiden:** Maria GENNER, Wutzendorf 5, verstorben am 7.11. im 98. Lebensjahr - **Stössing:** Andreas HEIGL, Hermann Gmeiner-Gasse 4, verstorben am 23.11. im 91. Lebensjahr - **Tullnerbach:** Anton HIEGESBERGER, Statzendorfer Straße 2, verstorben am 21.11. im 80. Lebensjahr - **Unter-Danegg:** Aloisia HABERLER, Hauptstraße 1, verstorben am 30.11. im 97. Lebensjahr.

Einsendungen

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläumshochzeiten und Todesfälle bitte bis spätestens Mittwochnachmittag melden.

Schriftlich an:
Leserservice NÖ BauernZeitung
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/9020 DW 2000, 2240 oder 2260
E-Mail: service-noe@bauernzeitung.at

RINDERMARKT

Einlagerung vor Abschluss

Die unterschiedliche Entwicklung zwischen den Kategorien am EU-Schlachtrindermarkt setzt sich fort – Schlachtstiere werden in Österreich diese Woche weiterhin auf gutem Niveau nachgefragt – Auch für diesen erhöhten Bedarf stehen ausreichend Tiere zur Verfügung – Nächste Woche dürfte die Einlagerung für Weihnachten abgeschlossen sein und es ist mit einem Rückgang der Nachfrage zu rechnen – Die Notierung für Schlachtstiere tendiert erneut seitwärts – In Deutschland wird im Norden weiter von ausgeglichenen Verhältnissen berichtet, während im Süden die Stückzahlen mittlerweile über dem merklich abgeschwächten Bedarf liegen – So tendieren die Preise zwischen stabil und leicht rückläufig – Bei Schlachtkühen fließen die Mengen zügig ab und die deutschen Preise zogen an – In Österreich bleibt das Angebot für den regen Bedarf ebenfalls knapp – Damit können die Schlachtkuhpreise ihre Aufwärtsentwicklung weiter fortsetzen – Die Notierung bei Schlachtkalbinnen bleibt eine weitere Woche unverändert – Die NÖ Rinderbörse bezahlte in der Vorwoche für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 7,05 Euro pro kg plus USt.

Versteigerungen

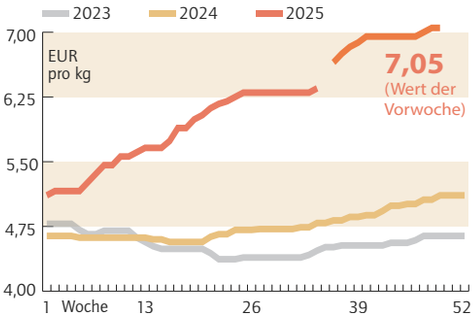
Kälbermarkt in Bergland am 4.12.2025 ; *FV = Fleckvieh*

Nutzkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	120	72	6,68
FV (81–90 kg), männl.	108	86	7,24
FV (91-100 kg), männl.	132	95	7,50
FV (101-110 kg), männl.	91	105	7,87
FV (111-120 kg), männl.	49	115	7,70
FV (über 120 kg), männl.	33	130	8,05
FV (bis 80 kg), weibl.	27	66	5,17
FV (81–90 kg), weibl.	13	86	5,39
FV (91–100 kg), weibl.	12	96	5,20
FV (101–110 kg), weibl.	21	106	5,74
FV (111-120 kg), weibl.	6	114	6,42
FV (über 120 kg), weibl.	6	126	5,23
Kreuzung, männl.	46	97	8,09
Kreuzung, weibl.	39	97	6,25
Schwarzbunte, männl.	1	78	3,50
Sonstige Rassen, männl.	4	90	4,56
Gesamt	708		

Einsteller	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
Fleckvieh, weibl.	1	134	5,50
Schwarzbunte, männl.	3	134	2,37

Jungstierpreis in NÖ

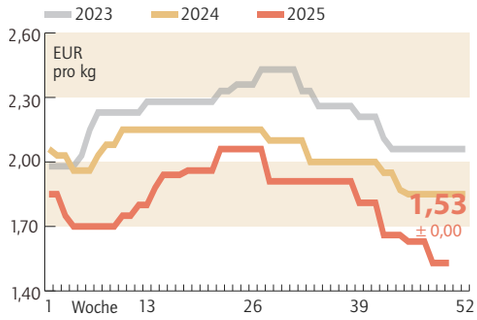
Basispreis für Jungstiere der Klasse U, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Schweinepreis in NÖ

Basispreis EZG Gut Streitdorf eGen, netto



LK NÖ QUELLE: ERZEUGERGEMEINSCHAFT GUT STREITDORF EGEN

Preisbericht Gut Streitdorf

Preisbericht Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie EZG Gut Streitdorf eGen; in Euro pro kg, netto
Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noe.lko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungstiere Kl. U	8.12.–14.12.	k.E.	(7,05)
Schlachtschweine Basispreis	4.12.–10.12	1,53	(1,53)
ÖHYB-Ferkel	8.12.–14.12.	2,50	(2,50)

Schlachtrinder

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ,
Stand: KW 50/2025, in Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	6,79–7,12
U	–	–	6,72–7,05
R	–	–	6,65–6,98
O	–	–	5,78–6,25
P	–	–	5,71–6,18

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungstiere jünger 20 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität.

AMA Preisbericht

Preisbericht Agrarmarkt Austria, Stand: KW 48/2025
Auszahlungspreise inkl. Zu- und Abschläge frei Schlachthof in Euro pro kg, netto

	Österreich			Niederösterreich		
	Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere						
U3	914	7,39	(+ 0,06)	198	7,37	(+ 0,07)
R3	318	7,33	(+ 0,04)	97	7,29	(+ 0,01)
E-P	2 961	7,35	(+ 0,06)	763	7,33	(+ 0,07)
Kühe						
R3	345	5,81	(+ 0,04)	80	5,86	(+ 0,04)
O3	136	5,48	(+ 0,03)	19	5,39	(- 0,06)
E-P	2 279	5,49	(+ 0,01)	450	5,61	(+ 0,01)
Kalbinnen						
U3	435	7,20	(+ 0,07)	153	7,25	(+ 0,20)
R3	390	7,08	(+ 0,07)	109	7,08	(+ 0,11)
E-P	1 462	7,05	(+ 0,05)	418	7,11	(+ 0,15)

SCHWEINEMARKT

ASP-Ausbruch in Spanien

Der EU-Schweinemarkt wird weiterhin von einem umfangreichen Lebendangebot geprägt – In vielen Ländern sorgen die Vorbereitungen der Fleischwirtschaft auf das Weihnachtsgeschäft für rege Nachfrage und unterstützen die Stabilisierung des Marktes – Zur Verunsicherung tragen jedoch der Ausbruch der ASP in Spanien und die damit verbundenen Exportbeschränkungen bei – Mittelfristig dürfte dadurch mehr spanisches Schweinefleisch auf den EU-Markt drängen – Vorerst bleiben in den meisten EU-Ländern die Notierungen jedoch unverändert zur Vorwoche – Am heimischen Schweinemarkt traf ein gut ausreichendes Angebot auf eine zufriedenstellende Nachfrage – Die aktuellen Schlachtzahlen bewegen sich dabei auf Rekordniveau – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab dem 04. Dezember 1,53 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 0,82 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 49. Woche bei 1,72 Euro pro kg plus USt.

Lämmer

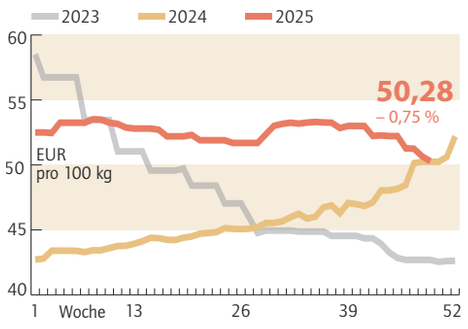
Preisbericht Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H,
Stand: KW 48/2025, netto in Euro pro kg

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,61
Lämmer Kategorie II/III	1,79
Altschafe/Altwidder	0,92
Fleischpreise: frei Schlachthof *(beinhalten Schlacht- u. Transportkosten, ...)*	
Lämmer Kategorie I	8,09
Lämmer Kategorie I, biologische Ware	8,40

Auszahlungspreis basierend auf tatsächlichen Verkäufen

Milchpreis

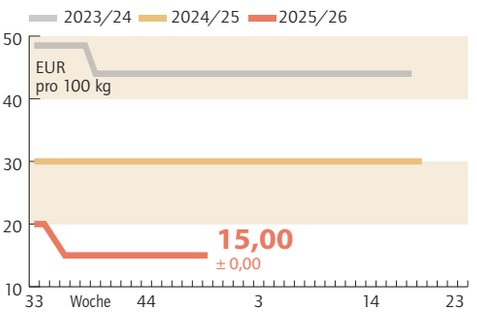
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EEX LEIPZIG

Kartoffelpreis in NÖ

Erzeugerpreis für mittelfallende Ware, sortiert in Kisten, netto



LK NÖ QUELLE: NÖ LK

ZWIEBELMARKT

Unveränderte Marktlage

Der Markt zeigt sich unverändert – Ein reichliches Angebot trifft auf eine stetige Inlandsnachfrage – Erfahrungsgemäß dürften die Umsätze im LEH in den nächsten beiden Wochen weiter anziehen – Auch in der Gastro- und Tourismusbranche erwartet man entsprechende Umsatzsteigerungen – Preislich gibt es keine Änderung zur Vorwoche – Für geputzte und sortierte Zwiebeln in der Kiste wurden zu Wochenbeginn, je nach Qualität und Größe, meist 10 bis 13 €/100 kg bezahlt.

MILCHMARKT

AMA-Preis noch stabil

Der von AMA kürzlich veröffentlichte österreichische Durchschnittsmilchpreis für Oktober weist mit 57,80 Cent/kg netto (4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß, alle Milchsorten) nochmals eine geringfügig positive Entwicklung auf – Gestiegene Inhaltsstoffe ermöglichten bei den durchschnittlichen Milchpreisen bei natürlichen Inhaltsstoffen eine deutlichere Verbesserung um 0,9 Cent auf 58,47 Cent – In dem für November geschätzten Erzeugermilchpreis (Durchschnitt aller Milchsorten und Inhaltsstoffe) von 56,60 Cent/kg netto sind die von fast allen Molkereien zurückgenommen Auszahlungspreise aber zu spüren – Für Dezember wird mit einem weiteren Rückgang gerechnet – EU-weit verzeichnete der Milchpreis bei natürlichem Fettgehalt bereits im Oktober ein Minus von 0,50 Cent und lag bei 52,91 Cent/kg netto – An den internationalen und EU-Handelsplätzen hat sich die seit längerem andauernde Abwärtsbewegung in den letzten Wochen gegenüber der Entwicklung im Oktober verstärkt.

Milchpreiserhebung

Österreichpreise, erhoben von der Agrarmarkt Austria
Milchpreis ab Hof, alle Beiträge in Cent pro kg, netto

Oktober 2025	4,28 % Fett 3,54 % Eiw.[1]	4,2 % Fett 3,4 % Eiw.[2]	4,0 % Fett 3,4 % Eiw.[3]
Milch gesamt[4]	58,47	57,80	57,23
Milch GVO -frei[5]	56,41	55,74	55,17
Biomilch[5]	64,58	63,91	63,34

[1] Auszahlungspreis unter Berücksichtigung des natürlichen Fett- und Eiweißgehaltes im betreffenden Monat
[2] Errechneter Preis bei durchschnittlichen österreichischen Inhaltsstoffen
[3] Milchpreis errechnet auf Basis 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß zwecks Vergleich mit dem deutschen Orientierungspreis
[4] Durchschnitt aller Qualitäten und aller Milchsorten
[5] ohne Heumilchzuschlag

EIERMARKT

Balance auf hohem Niveau

In der Direktvermarktung passt die auf Hochtouren laufende Produktion zur starken Nachfrage – Ab Mitte Dezember werden vermehrt Herden ausgestallt werden, aber auch die Backsaison dürfte ihren Höhepunkt mittlerweile erreicht haben – Die Preise sind stabil.

Eier

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 50/2025
in Euro pro 100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L
Freilandhaltung	29,00–34,00
Bodenhaltung	25,00–29,00

Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	27,00–31,00	25,00–29,00
Bodenhaltung	22,00–25,00	20,00–23,00

WEINMARKT

2025 mehr Tafelwein

Nach der späteren Lese ist der Fassweinmarkt noch nicht richtig in Schwung gekommen – Die regional größere Ernte lässt ein hohes Angebot erwarten – Durch die 2025 erstmals wirksam gewordene Übermengenregelung dürfte das Angebot bei weißem Tafelwein aber deutlich stärker steigen als bei Qualitätswein – So ist auch mit einer stärkeren Preisdifferenzierung zu rechnen – Das Interesse an Rotwein bleibt gering, es findet so gut wie kein Handel statt.

Feldgemüse

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro pro 100 kg, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	10–13
Karotten	5-kg-Sack, ab Rampe	40–45
Kraut	weiß, je kg	33–40
	rot, je kg	40–45
Sellerie	5 kg Sack	70–75

Bloch- und Industrieholz

Blochholz

Fi/Ta Kl.B, frisch, in €/FMO, gültig ab 1 LKW-Einheit (ca. 30 FMO) eines Sortiments an einem Ort

	von–bis*
Langholz, Media 2b	120–130
Blochholz, 1a	60–65
Blochholz, 1b	95–100
Blochholz, 2a	120–125
Blochholz, 2b	120–125
Blochholz, 3a	120–125

* bei Verkauf in Großmengen ab 200 FMO an einem Ort.
Abschlag für Braunbloche, Cx und Käferholz: 30 € unter Fichte; schöne Lärche ab 3a: 30 € über Fichte; Kiefer: 30 € unter Fichte; Tanne: 10 € unter Fichte

Industrieholz

in €/AMM, gültig ab 1 LKW-Einheit (ca. 30 FMO) eines Sortiments an einem Ort

	Mindestpreis
Schleifholz, Fi/Ta	80
Faserholz, Fi/Ta/Kie/Lä	75
Faserholz, Rotbuche	80

Fasswein ab Keller

Erhoben bei marktführenden Betrieben in NÖ, Stand: 50/2025, Erzeugerpreise für vertragsfreien Fasswein der Ernte 2025 ab Keller in Euro pro Liter inkl. 13 % USt.

Qualitätswein	weiß	rot
Niederösterreich	0,90–1,00	–

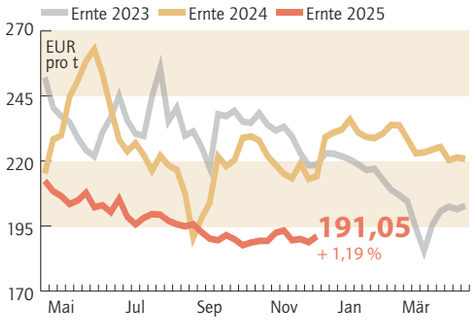
Versteigerungen

Großviehversteigerung in Rottenbach am 3.12.2025

FLECKVIEH	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €
Erstlingskühe, II b	14	638	2 800
Kalbinnen, II b	137	637	2 957

Weizenpreis

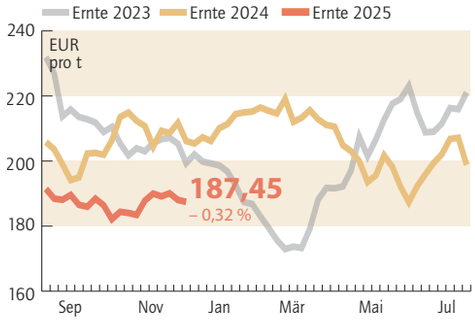
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

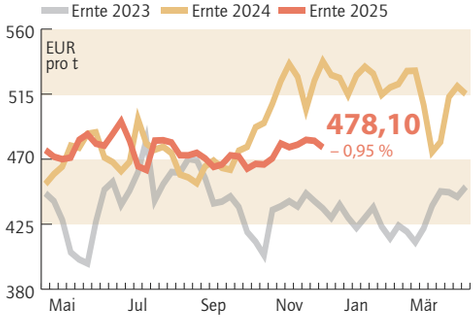
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Globale Versorgung üppig

Auf dem internationalen Getreidehandel lastet die üppige globale Versorgungslage – Für die anstehende Ernte auf der Südhalbkugel wurde nach der Anhebung der argentinischen Ernteprognose auf Rekordniveau auch die Prognose für Australien erhöht – Zudem wurde das Ergebnis für die kanadische Ernte nachgebessert – Inklusive Reis erwartet die FAO in ihrer jüngsten Prognose erstmals eine globale Ernte von über 3 Mrd. Tonnen – Auch das Verhältnis von Lagerbeständen zu Verbrauch ist global und bei den wichtigsten Exportländern so hoch wie seit langem nicht – Dieses große Angebot lässt die internationalen Abnehmer zuwarten und sorgt für Preisdruck – Nur nach verstärkten Angriffen auf ukrainische Handelsschiffe zogen die Notierungen kurzfristig an – An der Euronext Paris legte der März-Weizenkontrakt in der Vorwoche um 1,2 Prozent auf 190,75 €/t zu – Der März-Maiskontrakt notierte mit 187,75 €/t so gut wie stabil zur Vorwoche – Am heimischen Kassamarkt blieb es bei begrenztem Handel – An der Wiener Produktenbörse notierte Qualitätsweizen in breiterem Preisband unverändert mit 204,50 €/t – Futtergerste konnte sich seit Mitte November um 20 € auf 177 €/t verbessern – Futtermais legte um zwei Euro auf 182 €/t wieder zu.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 3.12.2025;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	199–210
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	182
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 27.11.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	180–185
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktionsschrot	44% Rohprotein, GVO	375–380
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	405–410
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	465–475
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395–405
Sojabohnen für Futterzwecke		395–405

KARTOFFELMARKT

Vorweihnachtliche Impulse

Der österreichische Speisekartoffelmarkt präsentiert sich zwei Wochen vor dem Weihnachtsfest in unveränderter Verfassung – Dem Markt steht weiterhin ein reichliches Angebot an Speiseware zur Verfügung und die Packbetriebe können somit sprichwörtlich aus dem Vollen schöpfen – Auf der Nachfrageseite war man zuletzt mit dem Absatz im heimischen LEH durchwegs zufrieden – Vorweihnachtliche Aktionsrabatte brachten hier Impulse – Am Exportmarkt bleiben die Vermarktungsmöglichkeiten dagegen überschaubar – Hier steht man unverändert im harten Wettbewerb mit europäischen Mitbewerbern um die innereuropäischen Absatzmöglichkeiten – Die Preise wurden eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei unverändert Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich lag das Preisniveau zuletzt bei 15 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 4.12.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	390–400
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	335–355

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

Flexibilität ist gefragt

Die Entwicklung an den europäischen Agrarmärkten bleibt zum Ende des Jahres dynamisch und wird von einer Mischung aus stabilisierenden und belastenden Faktoren geprägt.

LARS KUCHENBUCH

An der Matif bewegen sich Rapssaat-Futures weiter in einer engen Spanne. Der Februar-2026-Kontrakt notierte Ende November bei rund 484 Euro/Tonne (€/t), der Mai-2026-Kontrakt lag knapp darunter. Zwischen Ende Oktober und Ende November pendelten die Kurse zwischen etwa 474 und 484 €/t. Insgesamt bleibt der Preisdruck bestehen, weil Angebot und Lagerbestände reichlich sind und die Importnachfrage der EU gering bleibt.

Die EU-Kommission rechnet für die Saison 2025/26 mit einer deutlichen Erholung der Rapserzeugung. Eine Ausdehnung der Anbaufläche auf gut sechs Millionen (Mio.) Hektar (ha) und ein Zuwachs des durchschnittlichen Ertrags sollen die Ernte auf rund 19 bis 20 Mio. t heben – nach einem witterungsbedingt schwächeren Vorjahr. Diese komfortable Versorgungslage dämpft in Verbindung mit schwacher Nachfrage aus der Biodiesel- und Futterindustrie die Preisfantasie.

Die Aussaatbedingungen im Herbst waren in weiten Teilen Europas günstig. Auch global trübt ein reichliches Angebot die Preisentwicklung.

Weizen unter Preisdruck

Die Weizen-Terminkurse an der Pariser Euronext standen im November unter Druck. Der Dezember-2025-Kontrakt sank Ende November auf rund 189 €/t und damit um rund 6 €/t gegenüber den Niveaus Anfang November; auch die weiterliegenden Termine (März 2026 bei gut 190 €/t, Mai 2026 knapp 194 €/t, September 2026 rund 200 €/t) legten eine schwächere Tendenz an den Tag. Hohe globale Bestände und eine verbesserte Versorgung in wichtigen Exportländern verhinderten eine nachhaltige Erholung, obwohl witterungsbedingte Risiken für die Herbstbestände vereinzelt für Auftrieb sorgten.


In der EU geht man für die Saison 2025/26 von einer deutlichen „Erholung" der Rapserzeugung aus.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Im EU-Binnenmarkt zeichnet sich für 2025/26 eine deutliche Produktionsverbesserung ab. Nach einem schwächeren Vorjahr wird Weichweizen wieder stärker angebaut. Der Usda-Versorgungsbericht beziffert die Weizenproduktion der EU für 2025/26 auf etwa 142,30 Mio. t bei Anfangsbeständen von gut 12 Mio. t und Exporten von rund 33 Mio. t; die Endbestände sollen bei etwa 13 Mio. t liegen.

Die Aussaatbedingungen für Winterweizen in Europa waren überwiegend gut. Weltweit rechnet das Usda mit einer Ausweitung des Angebots. Diese komfortable globale Versorgungslage drückt die Preise.

Mais: Preis-Stagnation

Die Maiskurse an der Pariser Euronext zeigten im November kaum Bewegung. Der Fronttermin März 2026 notierte Ende November bei 189 €/t; die folgenden Termine Juni 2026, August 2026 und November 2026 lagen bei rund 191,5 €/t, 196,5 €/t bzw. 198 €/t. In den letzten vier Wochen bewegte sich der vorderste Kontrakt zwischen etwa 184 und 192 €/t – ein seitwärts gerichteter Markt.

Auf der Angebotsseite rechnet die EU für 2025 mit einer etwas kleineren Maisfläche. Laut den Daten des EU-Statistikdienstes wird in der EU-27 auf rund 8,36 Mio. ha Körnermais angebaut, der Ertrag wird mit 6,82 t/ha prognostiziert. Bei normalem Witterungsverlauf ergibt dies eine Produktion von gut 57 Mio. t, womit die EU weiterhin zu den weltweit wichtigsten Anbietern zählt. Die Erntemenge reicht jedoch nicht aus, um den inländischen Bedarf zu decken, sodass die Union voraussichtlich über 20 Mio. t Mais importieren muss.

Der Usda-Wasde-Bericht von November prognostiziert weltweit eine steigende Maisproduktion, während die Aussaat- und Wachstumsbedingungen in Europa Licht und Schatten zeigen.

Lars Kuchenbuch,
Geschäftsführer von KS Agrar in Mannheim (Deutschland)

Fazit

Während sich bei Raps eine überwiegend robuste Versorgungslage mit regionalen witterungsbedingten Herausforderungen abzeichnet, sorgt die globale Angebotsausweitung für anhaltenden Preisdruck. Der Weizenmarkt zeigt ein ähnliches Bild: Die solide Versorgungslage in der EU dämpft die Preisfantasie, gleichzeitig bleibt die Aufmerksamkeit hoch, da witterungsbedingte Verzögerungen in Südosteuropa noch zu strukturellen Risiken führen könnten. Im Maismarkt treffen verbesserte EU-Ernteerwartungen auf weiterhin schwankende globale Nachfrageimpulse. Besonders die Entwicklungen in den Exportmärkten haben das Potenzial, kurzfristig Richtungswechsel auszulösen. Die Marktteilnehmer reagieren derzeit sensibel auf jede Anpassung der internationalen Nachfrage, da die globalen Endbestände trotz leichter Abnahmen weiterhin komfortabel bleiben.

Insgesamt überwiegt in allen drei Kulturen ein Umfeld, das keine akuten Engpässe erwarten lässt, aber von variablen Witterungsbedingungen und geopolitischen Spannungen beeinflusst ist. Die kommenden Wochen – insbesondere die Entwicklung der Winterhärte, das Niederschlagsniveau bis Jahreswechsel sowie erste konkrete Hinweise auf die südamerikanische Ernte – werden entscheidend dafür sein, ob sich die jüngsten Preisbewegungen verfestigen oder erneut korrigieren. Für die Marktakteure bleibt damit Flexibilität und Aufmerksamkeit erforderlich, um Chancen rechtzeitig zu nutzen und Risiken effektiv abzusichern.

Wahre Größe in Mattschwarz

Krone präsentierte auf der Agritechnica anlässlich 25 Jahre BiG X ein Sondermodell mit einem besonderen XCollect-Maisvorsatz: Es hat eine Arbeitsbreite von zwölf Metern.

Zu sehen war der weltweit erste 16-reihige XCollect-Vorsatz mit zwölf Metern Arbeitsbreite am BiG X 1180 – ein exklusives Jubiläumsmodell in mattschwarzer Lackierung mit dem markanten Schriftzug „Born to perform".

Ausgelegt ist der Vorsatz für Häcksler mit über 1.000 PS. Der Vorsatz befindet sich seit mehreren Jahren in intensiver Erprobung. Nach erfolgreichen Versuchen im Feld folgen nun stationäre Dauerbelastungstests im Krone Future Lab, um die Serienreife vorzubereiten. 2027 soll ein 14-reihiges XCollect in dieser Bauform in Serie gehen. Die größte Herausforderung – zwölf Meter Arbeitsbreite bei nur drei Metern Transportbreite – soll bereits gelöst sein.



FOTO: BZ/STOCKINGER

Für Häcksler mit über 1.000 PS ist der Maisvorsatz gedacht. Noch befindet er sich in einer Testphase.

25 Jahre Big X

Seit dem 20. Mai 2000, als der erste BiG X in Einzelfertigung vom Band lief, hat sich die Maschine zur Referenzklasse entwickelt. Heute ist der Feldhäcksler in rund 35 Ländern im Einsatz. „Wenn ich heute auf 25 Jahre BiG X blicke, sehe ich weit mehr als Technik – ich sehe Menschen, die mit Herzblut entwickeln, produzieren und täglich mit dieser Maschine arbeiten. Der BiG X 1180 in Mattschwarz ist unser Dank an alle, die diesen Weg mit uns gegangen sind – und ein Versprechen, dass wir weiter alles geben, um Maßstäbe zu setzen", so Bernard Krone, Inhaber der Maschinenfabrik.

Lemken komplettiert Drilltechnikprogramm mit Solitair NT

Die Solitair NT ist speziell für konservierende Anbausysteme ausgelegt und soll eine präzise Ablage bei minimaler Bodenbewegung ermöglichen. Herzstück der Mulch- und Direktsaatmaschine mit sechs Metern ist das „ProDisc"-Einscheibenschar: „Zehn Grad Untergriff und sieben Grad Neigung zur Fahrtrichtung sorgen für sicheren Bodeneinzug, geringen Zugkraftbedarf und exakte Aussaat", erklären Produktexperten. Die breiten Tiefenführungsrollen würden die Ablagetiefe auch auf wechselnden Standorten stabil halten. Bis zu 340 Kilogramm Schardruck seien komfortabel elektrohydraulisch einstellbar – optional sogar automatisch geregelt.

Single-Shot für bis zu drei Komponenten und A-B-Saat mit Doppelbehälter erlauben gleichzeitiges Drillen und Düngen, die Ausbringung von Begleit- und Untersaaten oder die saubere Trennung unterschiedlicher Saatgutkomponenten. Mit dem zusätzlichen 500-l-Multi-Hub lässt sich die Auswahl an Ausbringstrategien erweitern: Diese Komponente kann wahlweise über die Säschare oder ein Prallblech appliziert werden – alles gesteuert per Isobus mit der Lemken iQblue drill.



FOTO: LEMKEN

Bei den Ablagemöglichkeiten punktet die Solitair NT mit Flexibilität.

Für die Direktsaat ist insbesondere der Räumstern als Extra-Ausstattung interessant. „Er räumt organisches Material direkt vor dem Säschar beiseite, minimiert Hairpinning und lässt sich werkzeuglos in eine integrierte Parkposition bringen", weiß man beim Hersteller.

MEHR TECHNIK FÜR WENIGER CASH!
SICHERE DIR JETZT DIE **AKTIONSPREISE** AUF **AUSGEWÄHLTE SONDERMODELLE**.



5075 Keyline
- Powershuttle, Stop&Go & 2-fach Lastschaltung
- 4-zyl Motoren OHNE Ad Blue

57.020 € inkl. MwSt.



5115 Premium
- Powershuttle, Stop&Go & 3-fach Lastschaltung
- 4-fach Zapfwelle & EHR

78.480 € inkl. MwSt.



6125C TTV
- 50km/h
- 120l LS-Hydraulikpumpe + 7t Hubwerk

~~ab 114.880 €~~
– 4.000 €
ab 110.880 € inkl. MwSt.

PREIS-LEISTUNGS-HIT



6160 Powershift
- 50km/h mit 6 Zylinder Motor
- Gefederte Vorderachse + Kabine

~~ab 132.600 €~~
– 6.000 €
ab 126.600 € inkl. MwSt.

WIR MACHEN LANDWIRTSCHAFT.
Nähere Informationen bei deinem Deutz-Fahr-Vertriebspartner.
**Angebot gültig bei teilnehmenden Deutz-Fahr-Austria-Vertriebspartnern bis März 2025 und nur solange der Vorrat reicht. Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem Deutz-Fahr-Austria-Vertriebspartner. Nur gültig bei Kaufvertragsabschluss für ausgewählte, vorbestellte, lagernde Deutz-Fahr Traktoren. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen. Abbildungen nicht Teil des Vertrags. Irrtum, Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten.*
WWW.DEUTZ-FAHR.AT
DEUTZ FAHR

Lumiposa 625 FS – systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize

Die ungefährdete Jugendentwicklung der Maispflanzen wirkt sich positiv auf Ertrag und Qualität aus. Mit Lumiposa 625FS behandeltes Maissaatgut stellt sicher, dass Bestände im frühestem Wachstumsstadium vor Schädlingsbefall geschützt sind. Jede Maispflanze erhält die Chance, ihr Ertragspotenzial auszuschöpfen.

Drei gute Gründe für den Einsatz von Lumiposa im Mais

- hervorragender Schutz gegen Drahtwurm (PflSch Reg. Nr. 4554-0) und Erdraupe sowie Schutz gegen Westlichen Maiswurzelbohrer*.
- fördert einen gleichmäßigeren Feldaufgang
- ausgezeichnete Saatgutsicherheit und Effizienz.

Lumiposa 625 FS vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Die Versuchsergebnisse überzeugen: +9,1% höherer Feldaufgang bei nicht sichtbarem Befall, 51,7 % höherer Feldaufgang bei geringem Drahtwurmbefall und 24,7 % höherer Ertrag bei geringem Drahtwurmbefall

www.pioneer.com/at
FIRMENMITTEILUNG


FOTO: PIONEER

Zaunteam öffnet auch den Jungen die Tür zur Selbstständigkeit.

Die neue Serie 8: Komfort und Leistung in einer neuen Dimension


FOTO: DEUTZ-FAHR

Die neue Serie 8 von Deutz-Fahr weiß zu überzeugen.

Mit der neuen Serie 8 hebt DEUTZ-FAHR Traktorentechnologie auf ein ganz neues Level. Bis zu 340 PS liefern Kraft und Effizienz – und das selbst unter extremen Bedingungen.

Die komplett überarbeitete Kabine begeistert mit perfekter Rundumsicht, neuer intuitiver iControl-Armlehne mit ergonomischer Anordnung und zwei hochauflösenden Displays für volle Kontrolle.

Ergänzt durch Hydraulikleistung bis 220 l/min mit CleanOil-Technologie, LED-Lichtpaket und markantes Design. Die neue Serie 8 – gebaut für Profis, ohne Kompromisse.

www.deutz-fahr.at/
FIRMENMITTEILUNG

Intelligenter Traktor mit automatischer Gangschaltung


FOTO: NEW HOLLAND

New Holland hat die neuen T5-Electro Command mit 16x16-Getriebe und bis zu 117 PS vorgestellt. Besonders stolz ist man beim Hersteller auf die IntelliShift-Technologie. Sie ermöglicht im Transportmodus acht aufeinanderfolgende automatische Schaltvorgänge und ist bei allen Modellen serienmäßig. Mit der Technologie sollen optimaler Schaltzeitpunkt und maximaler Komfort sichergestellt werden. Die Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h wird bei 1.970 U/min erreicht. Die Shuttle-Modulation ist in drei Stufen einstellbar.

Die neuesten T5 Electro Command-Modelle sind mit einem Deluxe-Ausstattungspaket erhältlich, das eine Kombination aus gefedertem Sitz, Kabine und Vorderachse umfasst. Das zulässige Gesamtgewicht wird mit 8.000 Kilogramm angegeben, die Hubkraft des Heckkrafthebers mit 5.200 Kilogramm. Das Hydrauliksystem wird von einer Pumpe mit 80 l/min versorgt. Alle T5 Electro Command-Modelle können mit einem in die Armlehne integrierten Joystick für Frontladerarbeiten bestellt werden. Ab Anfang 2026 sollen die Traktoren erhältlich sein.

REALITÄTEN

Suche landwirtschaftliche Grundstücke und Immobilien aller Art in Tirol, 0664/1376642. Tirol/25K01286

Zu Verkaufen: Missingdorf – Acker 31,5 ha! Nähere Informationen bei Christoph Aschauer, 0664/4381937, REMAX Horn. NÖ/25K01175

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/25K00055

PACHT

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com Tirol/25K00056

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/25K01200

PARTNERSUCHE

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. OÖ/25K01298

DIREKT-VERMARKTUNG

Räucherschränke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile. Fa. Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. Stmk./25K01302

TIERMARKT

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/25K01293

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler
schnell - günstig - fair

- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Schöne hochträchtige Grauvieh-Spezial-Kalbin zu verkaufen, KT 31.01.2026, 2.000,- €, 0677/63013571. Tirol/25K01289

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K01212

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K01211

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K01104

Es gibt noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierrinder auf der 300 ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653. Tirol/25K00743



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 OÖ/25K01008

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K01202

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K01201

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 0664/9503749. Stmk./25K01005



Vogelfutter- Sonnenblumenkerne (gestreift) aus hofeigenem Anbau, getrocknet und gereinigt, Top-Qualität. Packungsgrößen: 15 und 25 kg, Preis/kg € 1,40, 0699/11101335. OÖ/25K01292

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K01105



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K01000

Verkaufe Gerste für Zuchtbetriebe, beste Qualität, über 65 HL, mit Zustellung, sowie Trockenmais, 0664/3926991. NÖ/25K01040

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. OÖ/25K01011

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K01106

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K01193

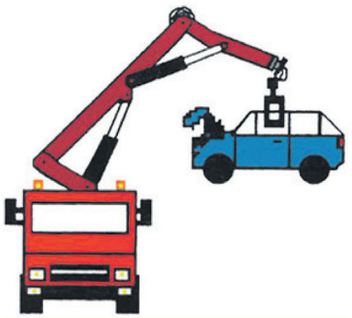
Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K01004

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Dräin
07277/2598
B
Ihr Produzent
www.bauernfeind.at

KRAFTFAHRZEUGE

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K01108



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K01196

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K01194

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K01109

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung, 0664/6563590. Stmk./25K01107

FORST UND HOLZ

Kaufe Energieholz ab Stock, Großbäume neben Feldwegen, Straßen, Gleisen, Stromleitungen; Umkreis Wien, 0664/8210877. NÖ/25K01215

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./25K01214

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K01010

LANDW. FAHRZEUGE



Verkaufe Ford 7810, Allrad 100PS, 6 Zylinder, Bj 1989, 2 dw Steuergeräte, VB 9.500 €, 0699/10641525. OÖ/25K01263

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01210

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K01015

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K00995

MASCHINEN UND GERÄTE

Barigelli Europa Allrad 2 reihig, gepflegter Zustand, 0664/9157195. NÖ/25K01260



MONOSEM Extend, 6-reihig, Reihenabstand von 45 - 80 cm, hydr. verstellbar, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K01297

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01209

Suche eine kleine Drechselmaschine, in gutem Zustand, Tel. 0650/8657879. NÖ/25K01184

Suche Heudosieranlage - bitte alles anbieten, 0650/2716737. NÖ/25K01284

STALLBAU.
PLANEN.
FERTIGEN.
AUSFÜHREN.
HÖRMANN

Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com
www.hoermann-info.com

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K01273



E-Stapler 24V gebraucht Ladegerät, Hubhöhe 4,5m, hinten Doppelrad wendig, vorne Spurverbreiterung, 2.950,- €, 0664/6352456. OÖ/25K01291



Regent 4-Schar Drehpflug, 14 Zoll, Mollblech beidseitig neu, Anlagen teils neu, alle Pflugeisen erst 3 Jahre alt, VP € 2600,-, 0677/63514355. OÖ/25K01265

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp. NÖ/25K00972



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00927

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan, 0676/9401064. Stmk./25K01272

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623 OÖ/25K00998

VERSCHIEDENES

Jetzt Düngeraktion nützen! Lose oder im Big Bag, mit Zustellung, 02782/21212. NÖ/25K01041

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00997



Verkaufe Ferkelanhänger, gebraucht, für 50 Ferkel, 4,25 m x 2.00 m, 2.500 kg Hzgg, 4.900,- €, 0650/8921269. OÖ/25K01290

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K01111

Verkaufe Stahlgerüsthalle 40/20/5/15 Grad, mehrere Pultdächer, versch. Größen, 3-Achs-Hackschnitzelkipper, 55 m³, 0664/4842930. OÖ/25K01268



Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663. NÖ/25K01213

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120. OÖ/25K01012

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = 37,- €, 4 x 6 m = 63,- €, 6 x 8 m = 137,- €, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = 111,- €, 4 x 6 m = 264,- €, 01/8693953, www.planenshop.at NÖ/25K01198



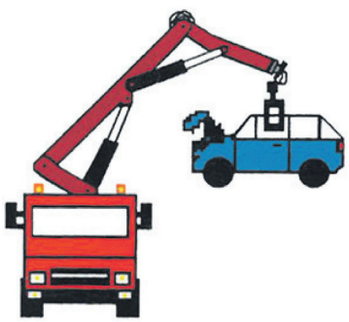


BOHRBRUNNEN
WASSERSUCHE mit BODENRADAR
brunnenbohrerallinger@aon.at
0664/307 76 20
BRUNNENBOHRER ALLINGER

NAGELPLATTENBINDER
HOBO
Tel.:07245/23 600
www.hobo.at



Anzeigen/Sekretariat
+43 (0) 1 533 14 48 - 0



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K01195



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/25K01009



Form- u. Rundrohre-Aktion

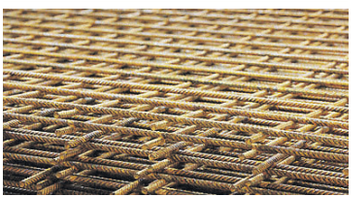
Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K01001

Sandwichpaneele,Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. OÖ/25K01013



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K01007

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00996



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00999

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007 OÖ/25K01006

Wortanzeigen

Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig):

Wortanzeige kurz (bis 130 Zeichen, ca. 15 Wörter)	€ 19,–
Wortanzeige lang (bis 330 Zeichen, ca. 37 Wörter)	€ 49,–
Gelber Hintergrund	€ 6,–
Superwort	€ 6,–
Chiffregebühr	€ 15,–
Bild für Wort-/Bildanzeige	€ 65,–

Alle Preise zuzüglich Bearbeitungsgebühr (2 – 7 €) und 20 % MwSt., Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer.